

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Postgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zahl.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskripten. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expediton, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto.-Zahl.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 13. Juni 1935

Nr. 134

Prinz von Wales für deutsch-englische Verständigung

Eine Rede vor der Britischen Legion

London, 11. Juni. Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der Britischen Frontkämpfer-Vereinigung „British Legion“ in der Londoner Queens-Hall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthielt und daher stärkste Beachtung verdient.

Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Absicht der British Legion, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der British Legion sprach, warf er die Frage auf, die sich auch mir aufgedrängt hatte, daß nämlich Vertreter der Britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatten sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperschaft oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken, als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft und die das alles jetzt vergessen haben.“

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten ein: „Meine alten Kameraden“ anredete, wurde mit lang anhaltendem Beifall begrüßt.

London, 11. Juni. Die gesamte Londoner Abendpresse verzeichnet in größter Aufmachung die freundschaftlichen Äußerungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schlagzeilen wurden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen hervorgehoben.

Der „Star“ leitet seinen Bericht über die häufigen Versammlungen der Britischen Legion mit den Worten ein: „Die Freundschaftsäußerungen des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland werden einen wohlthuenden Einfluß auf die Politik in Europa haben.“

In einer Neutermeldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles getan werde, um dem Gedanken, der der Entsendung einer Abordnung der britischen Frontkämpfer zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern. Das Neutertelegramm schließt mit der Feststellung, daß die Abordnung von Frontkämpfern in Deutschland einer herzlichen Begrüßung sicher sein könne. Wie verlautet, steht die Zusammenlegung der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird, bereits fest.

Höfliche Geße oder politische Kundgebung?

Großes Aufsehen in Paris

Paris, 12. Juni. Die Erklärung des englischen Thronfolgers hat in Paris gewaltiges Aufsehen erregt, die Presse sucht zu ergründen, ob die Ausführungen als eine politische Kundgebung zu werten seien oder nur als eine höfliche Geße zu gelten hätten.

Englische Frontkämpfer besuchen Deutschland

London, 12. Juni. Der Bundesführer des englischen Frontkämpferverbandes (British Legion), Major Fetherston-Godden, hat einem

Vertreter der „Daily Mail“ folgende Erklärung zu seinem bevorstehenden Besuch in Deutschland gegeben: „Dieser Besuch wird mehr den Charakter einer Informationsreise haben, als sich mit endgültigen Zielen befassen. Wir hoffen aber, daß viele gegenseitige Probleme auf beiden Seiten freundschaftlich erwogen und besprochen werden, und es wird von Interesse sein, das Werk der Frontkämpfer in Deutschland zu prüfen und zu untersuchen, wie wir die Freundschaft der Frontsoldaten unserer beiden Länder fördern können. Das ganze Unternehmen geschieht zur Förderung des von der Nation niedergelegten Grundsatzes, daß wir uns

für eine Freundschaft, für eine Brüder-schaft der Rassen

einsetzen, die keine Landesgrenze kennt. Wir hoffen eine Woche lang in Berlin bleiben zu können.“

„Ein außerordentliches Stück öffentlicher Arbeit“

Englische Pressestimmen zur Erklärung des Prinzen von Wales — Befriedigung über die Zustimmung in Deutschland

London, 12. Juni. Die gesamte Morgenpresse berichtet an hervorragender Stelle und teilweise in großer Aufmachung über die freundschaftlichen Worte des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland und über die herzliche Aufnahme, die seine Worte in Deutschland gefunden haben.

„Times“ meldet aus Berlin: „Der Vorschlag, daß eine Abordnung der „British Legion“ Deutschland besuchen soll, steht im Einklang mit den allgemeinen Bemühungen, die besonders von dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und von Volkshafter von Ribbentrop gemacht worden sind, eine internationale Aus-söhnung durch Zusammenarbeit der früheren Frontkämpfer zu fördern. Wenn ein Besuch zustande kommt, kann es als sicher betrachtet werden, daß sowohl von den deutschen Behörden als auch von den deutschen Frontkämpfern alles getan werden wird, um ihn zu einem Erfolg zu machen.“

„Daily Telegraph“ überschreibt seine Meldung: „Feinde im Krieg werden im Frieden zusammenreffen!“ — „Daily Express“ meldet mit großen Schlagzeilen: „Das ganze Deutschland wird den Prinzen von Wales als Förderer des Friedens begrüßen. Seine Rede hat die herzlichste Aufnahme gefunden, die irgendeiner außerhalb der deutschen Grenzen gehaltenen Rede seit Monaten zuteil geworden ist.“

Die liberale „News Chronicle“ erklärt in einem Leitartikel: „Der Vorschlag, den der Prinz von Wales jetzt formell unterstützt hat, ist nicht etwas völlig neues. Französische Frontkämpfer haben schon im vergangenen Winter Deutschland besucht. Die British Legion braucht in dieser Angelegenheit nicht besonders gedrängt zu werden.“

Die Verbitterung, die eine Art von Feindschaftskult vor vaterländischen Handlung gemacht hat, hat an sich niemals unter den Soldaten Wurzeln gefaßt. Während des Krieges haben sie es auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen klar genug eingesehen, daß auch die „feindlichen“ Soldaten leiden müssen.

Die außerordentliche Bedeutung der freimütigen Erklärung des Prinzen liegt in der Wirkung, die sie augenblicklich in Deutschland hervorgerufen hat. Keineswegs zum ersten Male hat der Prinz seine öffentliche Stellung kühn und wirksam benutzt, um eine Aufmerksamkeit zu erzielen, wie sie kein anderer Redner

gefunden haben dürfte. Es ist ein außerordentliches Stück öffentlicher Arbeit.“

„Daily Herald“ schreibt in einem Leitartikel: „Es wäre Unsinn, wollte man behaupten, daß eine persönliche Fühlungnahme allein ausreicht, um große politische Fragen zu lösen. Ebenso ist es aber wahr, daß Lösungen leichter gefunden würden, wenn das Gefühl nicht so hartnäckig verbreitet wäre, daß der „Ausländer“ eine merkwürdig anders geartete und sogar gefährliche Person ist. Nur indem man mit Männern und Frauen anderer Länder zusammen-trifft, kann man lernen, wie wenig wir uns unterscheiden und wie sehr wir dieselben Menschen sind.“

Der englische Arbeiterführer Lansbury erklärte auf einer Versammlung am Dienstag abend, er freue sich, von den Worten des Prinzen von Wales zu hören. Er wünsche, daß der englische Gewerkschaftslogengröß an Hitler schreibe und ihn bitte, seine Kameraden zu empfangen, damit sie sich in Deutschland umsehen können.

Sir Hoare ist sehr entschlossen und mutig

Er will „Frieden mit Deutschland“

London, 12. Juni. Der bekannte Außenpolitiker der „News Chronicle“, Vernon Bartlett, befaßt sich mit den voraussichtlichen neuen Richtlinien des englischen Außenministers Sir Hoare, der am Dienstag seine Arbeiten aufgenommen hat. Was Deutschland betreffe, so glaubt man, daß der neue Außenminister einen echten Willen besitze, zu

Frieden mit Deutschland zu schließen.

Anderer Entwicklungen, wie z. B. die Rede des Prinzen von Wales auf der Jahreskonferenz der Britischen Legion, legten die Annahme nahe, daß Großbritannien nur eine Politik mitmachen werde, die Deutschlands Gleichberechtigung offen anerkenne.

Vernon Bartlett schreibt weiter: Man sage, daß Sir Samuel Hoare lange brauche, bis er einen Entschluß fasse. Wenn er sich aber einmal entschieden habe, sei er

sehr entschlossen und mutig.

Er werde jedoch wenig Gelegenheit zum ruhigen Nachdenken haben, da die Welt endlich eine klarere Definition der britischen Politik gegenüber Japan mit seinen Streitigkeiten in China sowie gegenüber Deutschland und Osteuropa, wünsche.

Bekanntnis zum Volkstum

Von Dr. Karl Biereröl

Wir entnehmen diesen ausgezeichneten Aufsatz, den der bekannte sudetendeutsche Journalist der Königsberger BDA-Lagung gewidmet hat, der Pfingst-Ausgabe des „Völkischen Beobachters“.

Die Schriftleitung.

Als am 15. Januar 1935 der Welt das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet verkündet wurde, da mußte sie wieder erkennen, daß stärker als alle staatliche Macht und mächtigere als lockende Verprechungen und einschüchternde Drohungen die Stimme des Volkes auf die Menschen eines Volkes einwirkt. So eindeutig wie im Saargebiet war auch das Ergebnis in allen Grenzgebieten, wo deutsche Volksgenossen durch das Versailles-Diktat vor die Entscheidung gestellt wurden: Deutschland oder Fremdherrschaft! Blut läßt sich eben nicht trennen, Art gehört zu Art. So wurde die Volksabstimmung überall und jederzeit, wenn sie über staatliche Zugehörigkeit eines Volksteiles entscheiden sollte, zu einem aufflammenden Bekenntnis zum arteiligen Volk. Gleiches Bekenntnis zum deutschen Volkstum legen täglich die Millionen Volksgenossen im Auslande ab, die treulich und ehrlich fremde Staatsbürgerpflichten erfüllen und mitten im fremden Volkstum leben. Denn gerade das Zusammenleben mit anderen Nationen in einem Staate macht die Eigenart der einzelnen Volksgruppen so recht fühlbar und erkennbar.

Es ist nicht nur deutsches Schicksal, daß bedeutende Teile unseres Volkstums jenseits der Reichsgrenzen in verschiedenen Nationalstaaten Europas fiedeln und schaffen. Heute leben auch Hunderttausende von Franzosen, Polen, Tschechen, Italienern usw. fern von ihren Nationalstaaten in fremden Ländern und in Gemeinschaft mit fremden Völkern. Wo immer sie leben, da legen sie ein offenes und freimütiges Bekenntnis zu ihrem Volkstum ab, folgen der Stimme ihres Blutes, pflegen ihre nationale Eigenart und wehren sich entschieden gegen jeden staatlichen Versuch, sie ihrem Volkstum zu entfremden. Mit ihrem Bekenntnis zum Volkstum erheben sie die Forderung, frei und ungehindert mit ihren Volksgenossen in der alten Heimat zu verkehren und mit ihnen kulturelle Beziehungen zu pflegen. Die gleichen Forderungen werden in natürlicher Selbstverständlichkeit

in Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei, Italien usw. laut. Mit Entrüstung würde man in Paris, Warschau, Prag oder Rom Beschuldigungen zurückweisen, daß die Bestrebungen, eine kulturelle und geistige Verbindung des Mutterlandes mit den im Auslande lebenden Volksgenossen aufrechtzuerhalten, im Dienste irredentistischer oder imperialistischer Politik stehen.

Im Vorjahr feierten die Franzosen das 400-jährige Jubiläum der ersten Landung des Franzosen Jacques Cartier, der die Anstiedlung der Franzosen in Kanada folgte. An der Feier in Quebec und Montreal nahm der damalige Arbeitsminister Flandin teil, der in seiner Ansprache die Verbundenheit des Mutterlandes mit den in Kanada lebenden Franzosen zum Ausdruck brachte. Damals schrieb der Pariser „Temps“:

„Die französische Bevölkerung Kanadas ist selbst treu geblieben mit ihrer Sprache, ihrer Kultur und ihrem Brauchtum. Sie hat sich durch die Jahrhunderte hindurch allen Umwälzungen zum Trotz in ihrer ursprünglichen Reinheit erhalten. Das soll aber nicht nur ein Lob für die Kanada-Franzosen selbst sein, sondern auch eine Anerkennung für die Anglo-Kanadier und die zielbewußte Politik Englands in Kanada. Es ist eine liberale Politik, frei von Unterdrückung. Sie gewährt allen Staatsbürgern, gleich welcher Abstammung, die Freiheit des Geistes und des Gewissens, die dem Leben Würde und Wert gibt. Diese Politik hat viel bessere Erfolge gezeitigt als die Methode der moralischen Unterdrückung und des Aufsaugens, die anderswo so stark im Gebrauch ist.“

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin selbst erklärte später, er habe in Montreal den Franzosen gesagt, wenn sie sich bewußt seien, nichts Größeres in Frankreich zu haben als das Erbe der Vorfahren, und wenn wir (die Franzosen des Mutterlandes) anerkennen, daß sie ihre Kraft aus keinem anderen Wachstumsquell schöpfen haben als aus der großen Bluts-gemeinschaft der Rasse, dann würde die Zusammengehörigkeit zwischen den Franzosen im Mutterlande und in Kanada durch nichts unterbrochen werden. So Flandin anläßlich des zweiten Kongresses des Weltverbandes der Auslandspolen.

Im vergangenen Jahr wurde ein Katechismus an die im Auslande lebenden Polen verteilt, in dem es u. a. heißt:

„Polen ist überall dort, wo Polen sind. Jeder Pole hat das angeborene gleiche Recht zur Zugehörigkeit zur großen polnischen Familie. Der Pole im Ausland bekennt sich kühn und offen zum Polentum. Der Pole im Auslande befindet gegenüber dem Staat, in dem er wohnt, die gebührende staatsbürgerliche Loyalität. Der Pole im Auslande unterhält eine ständige Verbindung mit seinem Vaterland, ist um die Erhaltung der Muttersprache in ihrer ursprünglichen Reinheit bemüht und trachtet vor allem, sie den Kindern zu vermitteln, indem er sie in polnischen Schulen bildet und mit ihnen zu Hause nur polnisch spricht.“

Was hier für Franzosen und Polen und für andere Auslandsgruppen gesagt und gefordert wird, müßte in vollem Umfang auch für das Auslanddeutschtum Geltung haben. „Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, ehren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus derselben Gesinnung heraus...“ Das hat der Führer in seiner großen Reichstagsrede am 17. Mai 1933 ausgesprochen und damit den nationalsozialistischen Volkstumsgrundsatz verkündet, der allein Giltigkeit hat. Das Eingeständnis des Führers der Polen in Deutschland, Dr. Racjmarek, daß sich die Lage der Polen im nationalsozialistischen Staat günstiger gestalte als früher, das Bekenntnis der Wenden in der „Domowina“, daß ihrer Eigenart erst im nationalsozialistischen Staat vollkommen Rechnung getragen wird, schließlich die Berufung eines Dänen in den Flensburg Stadtrat, obwohl er die erforderliche Stimmenzahl bei den Wahlen nicht erlangt hat, und anderes mehr sind Beweise für die praktische Verwirklichung des nationalsozialistischen Volkstumsgrundsatzes im eigenen Wirkungsbereich. Wenn diese Tatsache angeführt wird, so wollen wir sie nicht als eine besondere

Leistung herausstellen, sondern als eine Selbstverständlichkeit und als Ausdruck unserer nationalsozialistischen Haltung gewertet wissen.

Weil uns die Achtung fremden Volkstums eine Selbstverständlichkeit ist, die unserer nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht, fordern wir die gleiche Achtung vor dem Deutschtum, fordern wir die Freiheit des Geistes und Gewissens, die dem Leben Würde und Wert geben. Wir müssen es aber immer und immer wieder erleben, daß deutsche Volksgenossen wegen ihres Bekenntnisses zum angestammten Volk verfolgt und in den Kerker geworfen werden, und gerade in diesen Stunden, in denen das Deutschtum des Auslandes sich hier in Königsberg zu einer machtvollen Kundgebung eingefunden hat und für die Achtung fremden Volkstums eintritt, indem es ein feierliches Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft ablegt, kommt die Schredenskunde von neuen Blaurteilen in der Sowjetunion, die einen tiefen Schatten auf die Tagung wirft. Brutaler kann das Bekenntnis zum Volkstum nicht mehr bestraft werden, als es in der Sowjetunion geschieht.

Indem wir den Forderungen der anderen Volksgruppen Verständnis entgegenbringen, verwahren wir uns dagegen, wenn unserer Volkstumspflege immer wieder irredentistische Absichten untergehoben werden. Kundgebungen wie die in Königsberg sind nichts anderes als die Kundgebungen in Mainz, Trier, Passau. Sie sind das Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft, die Ränder der Stimmen des Blutes eines Volkes, das über Staaten und Kontinente zerstreut lebt, und die Befundungen der Liebe und Treue zum angestammten Volk. Sie sind nicht mehr und nicht weniger als die gleichgearteten Kundgebungen der anderen Völker: Willenskundgebungen der friedlichen Verständigung von Volk zu Volk auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung.

Abchluß der Königsberger BDU-Tagung

Eine Stunde volksdeutschen Gedenkens

Königsberg, 11. Juni. Die Pfingsttagung des BDU wurde am Pfingstsonntag nach Gottesdiensten in den Kirchen der alten Krönungsstadt mit einer Feierstunde auf dem Grisch-Roch-Platz fortgesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich zehntausende von Jugendlichen aus allen Ecken des Vaterlandes und Auslandsdeutsche aus zwanzig verschiedenen Staaten versammelt. Vor der festlich geschmückten Tribüne standen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg“ in Reih und Glied.

Der Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche, Bischof Haedel, Berlin, sprach zu Herzen gehende Worte volksdeutschen Bekenntens und gedachte der Märtyrer des deutschen Volkstums in der Welt. Für die katholische Kirche sprach Konsistorialrat Dr. Scherer, der

die Befriedung des deutschen Ostens als kirchliche und deutsche Tat feierte. Seine Rede klang aus in einem Treueschwur zum Führer. Dann nahm anstatt des erkrankten Gauleiters und Oberpräsidenten Koch der stellvertretende Gauleiter Großherz das Wort. Er überbrachte die Grüße des Oberpräsidenten und der ganzen Provinz Ostpreußen. Wenn man versucht habe, den Sinn der Ostlandtagung des BDU, anzudeuten und diese Kundgebungen als einen pangermanischen Angriff auf die Lebensrechte und die Kulturen anderer Völker zu bezeichnen, so verwahrte sich der Redner gegen derartige Unterstellungen, wobei er auf die letzte Rede des Führers hinwies.

Den Abchluß des Pfingstsonntags bildete die Stunde volksdeutschen Gedenkens auf dem Grisch-Roch-Platz. Wieder war die gesamte BDU-Jugend zur Stelle.

Bundesleiter Dr. Steinacher gedachte der Opfer des Kampfes, die für die Gemeinschaft gelebt, gestritten und ihr Leben gelassen haben. „Im Gedenken an die Opfer,“ so schloß Dr. Steinacher, „sind wir stark und glauben wir an die Zukunft Deutschlands, glauben wir an den Führer Adolf Hitler, glauben wir an das ganze deutsche Volk, glauben wir, daß die Grenzen uns nicht trennen können, glauben wir an die Kraft dieser Stunde, daß wir niemals schlapp werden mögen. In der Verpflichtung dieser Stunde grüßen wir den Führer. Wir grüßen ihn und das ganze Deutschland mit dem Gruß, den die Auslandsdeutschen da draußen gebrauchen, wenn sie an das Ganze denken: Der Führer Adolf Hitler und das ganze deutsche Volk: „Volk Heil!“

Nach dem großen Zapfenstreich bewegte sich ein riesiger Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstsonntag brachte die Stunde der Jugend

im Königsberger Schloßhof. Franzosen eröffneten um 7 Uhr früh vom Schloßturm herab die Feier. Ein ausländischer Jugendführer brachte nach einem Altmeraner Fackelzug als „Sprecher von draußen“ zum Ausdruck, wie sehr in der volksdeutschen Erneuerungsbewegung die Einheit des gesamten deutschen Volkstums auch jenseits der Grenze vorwärts schreite. Als „Stimme des Mutterlandes“ antwortete ein Sprecher des Königsberger Arbeitsdienstes. Hierauf dankte im Namen des Landesverbandes Ostpreußen Professor Dr. Oberländer, Königsberg, allen Jungen

und Mädchen für das Bekenntnis zum Osten, das sie durch diese Reise nach Königsberg abgelegt hätten.

Den Abchluß der Pfingsttagung bildete ein dreistündiger, riesiger Fackelzug, den der BDU am Pfingstmontag nachmittag in Königsberg veranstaltete. Als der Festzug kam, wurde er mit kirmischen Heilrufen und Tücherschwenken begrüßt. Im Mittelpunkt der Stadt, auf dem Mühlplatz, stand die Ehrentribüne, von der aus Reichsminister Rust und der Bundesleiter Dr. Steinacher mit den Ehrengästen den Fackelzug begrüßten. In der Städtischen Oper gelangte am Abend „Die Schacht von Rudnau“, eine Szenenfolge von Agnes Miegel zur Aufführung. In 22 Sälen feierten die verschiedenen Landesverbände ihren Abschied von Königsberg.

Tagung der Polen im Rheinland

Köln, 11. Juni. In Bochum fand am ersten Pfingstfeiertag die erste Tagung des Verbandes der Polen im Rheinland und Westfalen statt, an der, wie die polnische Presse berichtet, gegen 5000 Personen teilnahmen. Die Tagung fand in Depesch an das Zentralkomitee zur Ehrung des Andenkens Marschalls Piłsudski, an den Vorsitzenden des Allpolnischen Verbandes der Auslandspolen, Senatsmarschall Racjkiwicz, und an Kardinal Hlond.

Marineweche in Kiel

Beteiligung auch polnischer Seeoffiziere

Im Rahmen der Marine-Volkswache, die die deutsche Kriegsmarine in Kiel veranstaltet, finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten um den vom vereinigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg am 17. Januar 1934 gestifteten „Hindenburg-Erinnerungspokal“ statt. Die zu diesen Wettkämpfen in Kiel eingetroffenen

polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden Dienstag vormittag im Stationsgebäude vom Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, im Beisein des Führers der Marine-Regatta-Vereine, Konteradmiral Bastian, und des Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See Mewis, herzlich begrüßt.

Von der Binda-Brücke ging es in drei Chefbooten an Bord des mittlen in Kieler Hafen liegenden Flottenschlachtschiffes „Schleswig-Holstein“, wo der Flottenchef, Vizeadmiral Koester, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß. Auf der Stationsjacht „Nixe“ fuhrten die ausländischen Offiziere dann durch das weite, schöne Regattarevier.

Während der Fahrt hieß Konteradmiral Bastian, der vom Befehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Leiter der Ersten Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrt, die Gäste auf dem Felde des Sports willkommen. Gegen 11 Uhr wurde das Marine-Chrenmal in Laboe beflaggt. In der Ehrenhalle fand eine kurze, schlichte Gedenkfeier statt. Anschließend legten die ausländischen Kriegsmarinern Kränze zu Ehren der Helden des Welt-

krieges nieder. Konteradmiral Bastian dankte für die ritterliche Hochachtung und pietätvolle Kameradschaft, die aus diesem Akt spreche. Die ausländischen Offiziere bestiegen dann den 84 Meter hohen Turm des Marineehrenmals, dessen obere Plattform einen wundervollen Rundblick bietet.

Mittags wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Behrens in der Kriegsmarinestadt Kiel herzlich willkommen geheißen.

„Die beste Flottenpropaganda“

Die englische Presse zur deutschen Marineweche

London, 12. Juni. Die englische Presse verurteilt die deutsche Marineweche in Kiel. „Daily Mail“ meldet, daß die deutschen Matrosen die beste Propaganda für die Flotte seien.

Danziger Volkstag einberufen

Danzig, 11. Juni. Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch, 17. Juni, zur Entgegennahme der angekündigten Erklärung des Präsidenten des Danziger Senats einberufen worden.

Die Wahlordnung vor dem Verfassungsausschuß

Besondere Berücksichtigung der städtischen Bevölkerung Abgeordneter Niedziakowski referiert über den sozialistischen Entwurf

Der Verfassungsausschuß des Sejms nahm am Dienstag die Beratungen über die Wahlordnung für den Sejm und Senat auf. Welch großes Interesse für diese Beratungen besteht, geht daraus hervor, daß an der Sitzung sehr zahlreiche Vertreter aller Gruppierungen teilnahmen.

Abgeordneter Padossi referierte eingehend über alle Bestimmungen der vom Regierungsbüro eingebrachten Wahlordnung, die sich aus 22 Punkten zusammensetzt. Indem er erklärte, daß das Staatsgebiet in 104 Wahlbezirke eingeteilt werde, betonte der Referent, daß die Antragsteller bei der Einteilung des Staates in Bezirke der Tatsache Rechnung getragen hätten, daß jeder Bezirk seinem Rayon entsprechend landwirtschaftliche Bevölkerung aufweise. Bei einer Einteilung in 104 Wahlbezirke würden etwa 315 000 Personen auf einen Bezirk entfallen, wodurch die Stadt nur geringe Möglichkeiten zur Wahl von Abgeordneten hätte. Es sei deshalb notwendig gewesen, Änderungen vorzunehmen, durch die den Städten eine größere Zahl Mandate gegeben werde, als ihnen nach der Zahl ihrer Einwohner zukommen würde. Von den 104 Wahlbezirken würden 22 ausschließlich städtische und industrielle Bezirke sein, 8 Wahlbezirke würden normierend städtische Bevölkerung aufweisen, während die übrigen Bezirke ausschließlich Landbevölkerung aufweisen würden.

Was die Wählerliste betrifft, so tritt die Änderung ein, daß auch die in Danzig wohnenden Bürger das Wahlrecht genießen werden, da sie in die Wählerlisten in Gdingen eingetragen werden. Eine Änderung wurde auch hinsichtlich des Verfahrens bei Reklamationen gegen die Wählerlisten eingeführt: Die Listen werden nicht 14 Tage, sondern nur 7 Tage zur öffentlichen Einsicht ausgelegt, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Wähler ihre Reklamationen erst in den letzten Tagen anmelden.

Eine der wichtigsten Bestimmungen ist diejenige über die

Aufstellung der Kandidatenlisten.

Diese Listen werden in jedem Bezirk von der Bezirksversammlung aufgestellt. Die vorgeschlagenen Vorschriften zielen dahin, daß in den Bezirksversammlungen nur diejenigen Bürger vertreten sind, die sich des Vertrauens der Allgemeinheit erfreuen. Zwei Drittel der Delegierten für die Bezirksversammlungen werden von der territorialen Selbstverwaltung und ein Drittel von anderen Organisationen heruzen.

Die Wahlen zum Schlesischen Sejm werden auf Grund derselben Bestimmungen stattfinden, die für den Warschauer Sejm gelten.

In der Nachmittags-Sitzung des Ausschusses referierte Abgeordneter Niedziakowski über den Wahlordnungsvorschlag der P. P. S. Er erklärte, man müsse danach trachten, daß die Wahlordnung die Bestimmungen der Verfassung respektiere, und zwar nicht nur hinsichtlich des Alters, sondern auch hinsichtlich der Forderung, daß der Grundbesitz, die Wahlen gleich, geheim und allgemein abzuhalten, auf die aktiven und die passiven Wähler angewandt werde. Redner sprach sich für das System der Listenwahl aus. Das Projekt der P. P. S. verschaffe den politischen Parteien keine monopolistische Stellung. Abgeordneter Niedziakowski wandte sich sodann gegen den Wahlordnungsvorschlag des Regierungsbüros und erklärte, daß bei einer Zahl von 208 Abgeordneten die parlamentarische Vertretung des Landes dem tatsächlichen Kräfteverhältnis nicht entsprechen würde. Der Vorschlag der P. P. S. mache die Zahl der Abgeordneten von der Wahlberechtigung der Wähler abhängig. Die hewegliche Stala der Abgeordneten schade niemandem, prämiere aber diejenigen Bevölkerungsgruppen, die energisch und gern an die Staatsarbeit heranträten.

Hinsichtlich der Senatswahlen vertrat Abgeordneter Niedziakowski den Standpunkt, daß bei einer Ernennung eines dritten Teiles der Senatoren durch den Staatspräsidenten die beiden anderen Drittel von denselben Leuten gewählt werden müßten, die den Sejm wählen.

Der Senatspräsident wird in dieser Erklärung grundlegend zu den die weitere Entwicklung Danzigs bestimmenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen Stellung nehmen. Man kann annehmen, daß Präsident Greiser in diesem Zusammenhang dem Volkstag auch das angekündigte große Sparprogramm vorlegen wird.

Dr. Schacht am Freitag in Danzig

Berlin, 12. Juni. Am Freitag dieser Woche wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Ausführung der seit längerem gehegten Absicht den Besuch des Danziger Notenbankpräsidenten Schaefer in Danzig erwidern. Die Danziger Handelskammer hat aus diesem Anlaß Herrn Dr. Schacht gebeten auf einem Empfangsabend eine Ansprache zu halten. Der Reichsbankpräsident wird diesem Wunsch entsprechen und zweifellos dabei auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Danzigs eingehen.

Die Wahlordnung vor dem Verfassungsausschuß

Besondere Berücksichtigung der städtischen Bevölkerung Abgeordneter Niedziakowski referiert über den sozialistischen Entwurf

Zum Schluß der Sitzung erklärte der Ausschuhvorsitzende Malowski, der Ausschuh werde zunächst die Generalausprache beenden und dann erst darüber entscheiden, welcher Wahlordnungsvorschlag als Grundlage für die Einzelausprache genommen werden solle.

Fortschrittende Spaltung in der Volkspartei

3 Abgeordnete ausgeschlossen

Die seit längerer Zeit innerhalb der Volkspartei herrschenden Spannungen traten erneut in den Beratungen des Hauptvollzugskomitees zutage, die vor einigen Tagen stattfanden. Das Komitee beschloß nämlich, die Abgeordneten Dobrosz, Pac und Kotarski aus der Partei auszuschließen. Die Gemäßigten hatten sich, wie nach der Sitzung des Komitees mitgeteilt wurde, den Anordnungen des Hauptvorstandes nicht gefügt.

Bevorstehender Diplomatenstich?

Der polnischen Presse zufolge verstärken sich in der letzten Zeit die Gerüchte über bevorstehende Änderungen in den polnischen Außenvertretungen. Es soll vor allem eine Änderung auf dem Posten des Unterstaatssekretärs des Außenministeriums eintreten. Der gegenwärtige stellvertretende Außenminister Graf Szembel soll die Botschaft in Paris übernehmen, während an seine Stelle der gegenwärtige Botschafter in Moskau Lukajewicz treten soll. Die Botschaft in Moskau soll der gegenwärtige Leiter der Ostabteilung, Oberst Schaezel übernehmen.

Außerdem wird eine Änderung bei der Vertretung im Vatikan erwartet. Es wird davon gesprochen, daß Strzyski aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten werde. Seinen Posten soll der gegenwärtige Mitarbeiter der „Gazeta Polska“ und ehemalige Finanzminister Matuzewski übernehmen.

Einfindens Beisehung

Das Staatsbegräbnis in Hannover

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und der Garnison Hannovers wurde Generaloberst Alexander von Linsingen Sonnabend vormittag in Hannover zur letzten Ruhe getragen. Blumenkranz füllte den Altarraum, wo der Sarg des Verewigten, umgeben von den Fahnen des Infanterie-Regiments 74, aufgestellt war. Vier Offiziere hielten die Totenwache. Im Mittelschiff der Kirche sah man neben den Familienmitgliedern und den Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die Vertreter des Heeres und der alten Generallität, darunter Generalleutnant Dollmann, der mit der Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres General Frisch beauftragt war. Als Vertreter der braunschweigischen Regierung wohnten Ministerpräsident Klages und Staatsminister Apers der Trauerfeierlichkeit bei. Divisionsparrer Otto gedachte in seiner Trauerpredigt der erfolgreichen Lebensarbeit des Entschlafenen.

Nach dem gemeinsamen Gesang eines Chorals trat der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, General der Artillerie Ritter von Leeb, an den Sarg, um im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler, des Reichskriegsministers Generalobersten von Blomberg und des Gruppenkommandos II Kränze am Sarge des Entschlafenen niederzulegen. In einer kurzen Ansprache hob er nochmals die Verdienste des vorbildlichen Heerführers hervor.

Ferner ließ der Oberbefehlshaber der Luftmacht, General Göring, einen Kranz niederlegen. Im Namen der SA und der Provinz Hannover legte Stabschef Luhe einen Kranz nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen wurde der Sarg unter Glockengeläut durch sechs Unteroffiziere herausgetragen, um nach dem neuen St. Nikolai-Friedhof übergeführt zu werden, wo unter militärischen Ehren die Beisehung erfolgte.

Ein endekisches ABC der deutschen Balkanpolitik
Nationaldemokratische Betrachtungen über Görings Balkanreise

Das nationaldemokratische Warschauer „ABC“ befaßt sich in einer Korrespondenz aus Berlin eingehend mit der letzten Reise Görings und behauptet, daß auch ein Besuch in Rom geplant sei. Die Reise Görings nach Ungarn und den Balkanländern sei eine Etappe der konsequenten deutschen Aktion, die ein Zerschlagen der gegenwärtigen politischen Front in Mitteleuropa bezweckt.

Die Besuche General Görings sollten die Möglichkeit einer Verwirklichung dieses Planes prüfen und gleichzeitig den Vorschlag Deutschlands erleichtern, der dahin ginge, Bulgarien und Ungarn zu einer „freiwilligen Aufrüstung“ zu veranlassen.

Sowohl im Westen wie im Südosten Europas befindet sich die deutsche Politik ständig in der Offensive.

Der Wahlordnungsvorschlag der P. P. S.

Wie wir bereits berichteten, ist dem Sejm neben den Wahlordnungsvorlagen des Regierungsbüros auch eine solche der P.P.S. zugegangen. Dieser Vorschlag stützt sich im wesentlichen auf die Wahlordnung vom 28. Juli 1922, sieht jedoch die durch die neue Verfassung bedingten Änderungen vor. Es erkennt allen Bürgern das aktive Wahlrecht zu, die das 24. Lebensjahr beendet haben.

Die Wahlordnung für den Senat sieht vor, daß der Senat zu einem Drittel vom Staatspräsident ernannt 30 Senatoren, während durch allgemeine Wahlen gewählt wird.

Eine willkürliche litauische Sprachenentscheidung

Das litauische Oberste Tribunal in Rowno hat bei der Behandlung einiger Beschwerden von neun entlassenen memelländischen Richtern zur Sprachenfrage des Memelgebiets eine grundsätzliche Entscheidung von weittragender Bedeutung getroffen. Wie die halbamtliche „Lietuwas Tidis“ hierzu meldet, wird auf Grund dieser Entscheidung das Nichtbeherrschen der litauischen Sprache allen Beamten der autonomen Behörden des Memelgebiets gegenüber als Verstoß gegen die Gesetze ausgelegt, so daß solche Beamte mit Entfernung aus dem Dienst bestraft werden können.

Noch 200 politische Prozesse im Memelland

Zurzeit schweben auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat noch etwa 200 Prozesse gegen Memelländer. In diesem Verfahren stützt sich die Mehrzahl der Beschuldigungen auf angeblich geäußerte illoyale Bemerkungen, Schimpfworte und ähnliches. Die Prozesse sollen nach Möglichkeit noch vor den Gerichtsserien ihre Erledigung finden, wozu Tagungen des Großlitauischen Gerichts in Memel anberaumt sind.

Anfall des französischen Luftfahrtministers

Paris, 11. Juni. Luftfahrtminister General Denain wäre am Pfingstmontag beinahe bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen. Er hatte in Cahors einen Flugplatz eingeweiht und wollte am Nachmittag im Flugzeug nach Marnagnane. Der zweimotorige Apparat kam jedoch nicht rechtzeitig hoch, fuhr gegen die Krone eines am Ende des Flugplatzes stehenden Baumes und überschlug sich. Das Flugzeug wurde bei dem Aufprall auf den Boden fast vollständig zertrümmert. Der

Luftfahrtminister und der Pilot kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Da kein anderer Apparat zur Verfügung stand, mußte der Luftfahrtminister eine Stunde warten, bis ihn ein Militärflugzeug aus Pau abholte und an seinen Bestimmungsort bringen konnte.

Fliegende Feuerkreuzer

Paris, 11. Juni. In Algier fand am Pfingstmontag ein Massenaufmarsch von Anhängern der Frontkämpfervereinigung „Feuerkreuz“ statt. Aus den Berichten der Presse erfährt man zum ersten Male, daß die Feuerkreuzer auch über Fluggeschwader verfügen.

Der Verbandsvorsitzende Oberst De La Roque besichtigte dreißig Apparate, die dann während des Vorbeimarsches von 15 000 Feuerkreuzlern in der Luft kreuzten.

Rekordfahrt der deutschen Stromlinienlokomotive

Die zweite Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn hat auf ihrer von der Lokomotivversuchsabteilung Berlin-Grunewald im Beisein der Mitglieder des Reichsbahnlokomotiv-Ausschusses veranstalteten Probefahrt ein glänzendes Ergebnis erzielt. Sie wurde auf der Strecke Berlin-Hamburg vor einem D-Zug von rund 200 Tonnen erprobt. Nachdem während eines großen Teiles der Fahrt mit 165 bis 175 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren worden war, wurde auf der Fahrt nach Berlin

erreicht. Wenn man von den Fahrten auf der Marienfelder Versuchsstrecke mit elektrischen Versuchsfahrten Anfang dieses Jahrhunderts abzieht, so ist diese Geschwindigkeit bisher von keinem anderen für den praktischen Betrieb brauchbaren Schienenfahrzeug erreicht worden.

Russischer Parteibonze in Acht und Bann

Aus Moskau wird gemeldet: Die OGPU hat den ehemaligen Vorsitzenden des Volkzugsausschusses der kaukasischen Republik und früheren Generalsekretär des Präsidiums des Volkzugsausschusses der Sowjetunion, Jenukidse, zur Verbannung nach der sibirischen Stadt Boidibo ohne Angabe des Zeitraums verurteilt. Nach der Bundesverfassung der Sowjetunion kann die OGPU Verbannung von 5 bis 10 Jahren verhängen.

Das Privatarchiv Jenukidses und bei ihm vorgefundene Parteidokumente wurden beschlagnahmt. Außerdem hat die Parteileitung angeordnet, daß sämtliche Bilder von Jenukidse binnen 24 Stunden entfernt werden.

Todesurteile gegen russische Eisenbahnräuber

Moskau 10. Juni. Der oberste Gerichtshof in Moskau verhandelte gegen eine neunköpfige Bande, die in der Maste von Beamten Vorträge ausgeplündert und außerdem zahlreiche Ueberfälle verübt hatte, wobei auch mehrere Personen ermordet wurden. Vier Banditen wurden zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren. In ähnlichen Prozessen in Charkow, Woroschilow (früher Staropopol), Sima und Taiga (Sibirien) wurden weitere acht Todesurteile gefällt.

Weitere Blutaten in Katalonien

Madrid, 10. Juni. Nach den verschiedenen blutigen Ueberfällen, die in den letzten Tagen von separatistischen und marxistischen Elementen in Katalonien unternommen worden waren, wird jetzt aus Barcelona gemeldet, daß sich dort in der letzten Zeit wieder ein Feuerüberfall separatistischer und linksgerichteter Elemente ereignet hat, die von zwei Kraftwagen aus einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen beschossen. Dabei wurde eine Frau getötet und der Wagenführer sowie eine weitere Person und ein Polizeibeamter lebensgefährlich verletzt.

Dieses von katalanischen Separatisten verursachte Blutbad wird allgemein als Protestkundgebung für die Verurteilung der Mitglieder der verräterischen katalanischen Regierung angesehen, die zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Die spanische Regierung hat bereits Vorsichtsmaßnahmen getroffen und in diesem Zusammenhang das Parteiorgan der katalanischen Linken „Esquerra“ wegen Sympathiebezeugung für die Verurteilten verboten.

Lozoraitis fährt nach Stockholm

Korono, 11. Juni. Der litauische Außenminister Lozoraitis hat sich über Berlin zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Stockholm begeben. Es handelt sich um den ersten offiziellen Besuch eines litauischen Ministers in Schweden. Minister Lozoraitis folgt einer Einladung des schwedischen Außenministers, der auch die Außenminister Lettlands und Estland eineladen hat.

Vollendet rein ist ihr Geheimnis

Geschmeichelt lächelt die Hausfrau, wenn man ihre Wäsche lobt. Sie weiß, es ist jener reinen Kernseife zu danken, die auch den hartnäckigsten festsitzenenden Schmutz restlos aus dem Gewebe entfernt



SCHICHT HIRSCH SEIFE

Zum Einweichen Schichtpulver

Deutsche Vereinigung

Ostrowo Maifeier

Am Sonntag, dem 26. Mai, beging die Ortsgruppe Ostrowo der Deutschen Vereinigung gemeinsam mit den Ortsgruppen Deutschdorf, Meschen und Eichdorf ein Maifeier. Das schöne Wetter und auch das reichhaltige Programm veranlaßten viele Volksgenossen selbst aus den sehr weit von Ostrowo entfernten Ortsgruppen zu dem Fest zu erscheinen.

Am 29. Mai fand um 8 Uhr abends eine Versammlung statt, auf der Volksgenosse Koenig über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe, insbesondere über die gedächliche Arbeit in der Jugendgruppe berichtete. Dann nahm man die Wahl des endgültigen Vorstandes vor; es wurde einstimmig gewählt die Volksgenossen J. Koenig zum Vorsitzenden, Ernst Straushaar zum Schriftführer und H. Gerding, Sulflaw, zum Kassenwart; in die Revisionskommission wurden ebenfalls einstimmig die Volksgenossen Fritz Fryach, Sobotta und Hans Lopatowski, Ostrowo, zu Delegierten die Volksgenossen Koenig, Walther und Witt gewählt. Mit dem „Feuerspruch“ wurde die Versammlung geschlossen.

Guminiz

Am Sonntag, dem 26. Mai, fand eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung der Ortsgruppe Guminiz statt. Durch das Lied „Morgenrot“ wurde zunächst das Andenken des Ersten Marschalls von Polen geehrt, worauf Volksgenosse Schilling in einer längeren Ansprache des großen Helden gedachte. Die Versammelten erhoben sich von den Plätzen und verharren einige Minuten in Schweigen. Zu Ehren der Volksgenossen Kied und Groen wurde von der Versammlung das Lied vom guten Kameraden gesungen. Anschließend wurden zu Delegierten die Volksgenossen Ernst Thorenz jun., Pogorzela, Gotthold Blümel und Ernst Kaiser aus Guminiz gewählt. Mit einem dreifachen „Volk Heil!“ auf die Deutsche Vereinigung und dem „Feuerspruch“ wurde die Versammlung geschlossen.

Schwerienz

Das Lied der Deutschen in Galizien wurde zu Beginn der Versammlung gesungen. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten erteilte der Vorsitzende dem Volksgenossen Kraft, Polen, das Wort, der über die Wirtschaftsorganisationen und über die Arbeit, die hier in den letzten fünfzehn Jahren geleistet wurde, sprach. Redner zeigte, daß die Aufgaben, die uns hier gestellt sind, in der Jungdeutschen Partei weder verwirklicht werden können. Es ist unsere Aufgabe, zusammenzuführen und nicht zu trennen. Nach einigen Hinweisen und Erläuterungen des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit dem „Feuerspruch“ geschlossen. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Kameradschaftsabend statt.

Deutsched

Am 2. Juni fand die erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Deutsche statt, auf deren Tagesordnung die endgültige Wahl des Vorstandes und der Delegierten für die kommende Hauptvorstandswahl stand. Nach dem gemeinsamen Eingangslied begrüßte der Vorsitzende, Herr Karl Grund, die Erschienenen und gedachte in kurzen Worten des verstorbenen Ersten Marschalls von Polen; zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Volksgenossen Karl Grund als Vorsitzender, Karl Rodenbeck als Kassenwart, Wlth. Emme, sowie die Mitglieder der Revisionskommission Fritz Emme und Karl Doering wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Delegierten wurden die Volksgenossen Wlth. Emme und Karl Rodenbeck gewählt. Danach las Volksgenosse von Beyme Abschnitte aus dem Buch „Mein Kampf“ vor. Die Versammlung schloß mit dem „Feuerspruch“ und einem dreifachen „Volk Heil!“ auf die Deutsche Vereinigung.

Kawitsch

In Vertretung des Obmanns eröffnete Volksgenosse Liebert am 3. Juni die gut besuchte Versammlung. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied der Auslandsdeutschen von J. Will berichtete Volksgenosse Liebert über die voraussetzliche Gestaltung des neuen Hauptvorstandes. Zu Vertreter zur Hauptversammlung in Bromberg wurden die Volksgenossen R. Kuhn, Erwin Bauch und Brettschneider einstimmig gewählt. Dann berichtete der Versammlungsleiter über die Pfingsttagung des BDA in Königsberg, an der dank der Opferfreudigkeit zweier Volksgenossen auch ein Mitglied unserer Ortsgruppe teilnehmen kann. Ferner wurde über die am 22. Brahet in Kawitsch stattfindende Sonnwendfeier berichtet. An die Versammlung schloß sich ein Kameradschaftsabend an.

Versammlungskalender

- 12. Juni: 8 Uhr Samter Kam.-Abend.
14. Juni: 8 Uhr Friedenhorst Kameradschaftsabend.
14. Juni: 1/8 8 Uhr Mur. Gossina Kam.-Abend.
14. Juni: 8 Uhr Posen (Loge) Jugendkreis
15. Juni: 7 1/2 Uhr Mitgliedervers.
15. Juni: 1/9 9 Uhr Ritschenwalde Mitgliederversammlung.
15. Juni: 8 Uhr Binne Kam.-Abend.
16. Juni: 16 1/2 Uhr Murke Mitgliederversammlung bei Elisabeth Hoffmann.
16. Juni: 20 Uhr Schwelau Mitgliederversammlung bei Andrzejewski.
16. Juni: Wolkflich (Kr. Lissa) Mitgliederversammlung.
16. Juni: 1/3 3 Uhr Kamthal Mitglieder-Versammlung.
16. Juni: Schroda, Dominowo, Santomischel und Nella Tag der Arbeit
16. Juni: 5 Uhr Reichthal Mitgl.-Berf.
16. Juni: 2 Uhr Trembatschau Mitgl.-Versammlung.
16. Juni: 5 Uhr Dpaleniza Mitgl.-Berf.

Santomischel: jeden Mittwoch 8 Uhr. Dominowo (Herrenhofen): jeden Donnerstag 8 Uhr. Nella: jeden Sonnabend 8 Uhr bei Volksgenossen Kaidach.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 12. Juni

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Barom. 749, Bewölk. Westwind. Gestern: Höchste Temperatur + 33, niedrigste + 16 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. Juni — 0,12 Meter, wie am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.30, Sonnenuntergang 20.15; Mondaufgang 16.54, Monduntergang 0.51.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:

Mittwoch: „Musik auf der Straße“
Donnerstag: „Musik auf der Straße“
Freitag: „Musik auf der Straße“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15 und 9.15 Uhr

Uspolno: „Rana“
Gwiazda: „Staatsanwalt Alice Horn“ (Poln.)
Metropolis: „Ein Leben ohne morgen“
Sloice: „Die Dame und der Chauffeur“
Sinfis: „Ist Lucie ein Mädel?“
Wisłona: „Die Kagenpfote“

Ausstellungen

Staatl. Kunstgewerbeschule: Jubiläumsausstellung dekorativer Kunst in Halle 10 des Messengeländes, Eingang Bukowka.

Registermarkt für Ferientinder

Der Wohlfahrtsdienst teilt mit: Wer noch Registermarkt erwerben will, muß sofort den entsprechenden Betrag in Zloty auf das Postcheckkonto der Landesgenossenschaftsbank-Posen, Poznań Nr. 200 192, einzuzahlen. Auf dem mittelfsten Zahlkartenabschnitt ist zu vermerken, für wen das Geld bestimmt ist und ob es sich um ein Ferienkind, Wanderkind oder um einen Begleiter handelt. Ferientinder dürfen höchstens 30, Registermarkt kaufen, Wanderkinder höchstens 100.—. Der Kurs ist 135, das heißt, für 10.— Registermarkt sind immer 13,50 Zloty einzuzahlen. Die Begleiter zahlen denselben Kurs. Sofortige Erledigung ist unbedingt notwendig. Wer zu spät kommt, kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Dame und der Chauffeur

Tea van Diemen war eine junge Schriftstellerin. Ihre Romane fanden guten Absatz. Sie bereiste die Welt, ständig umgeben von einem Schwarm von Verehrern ihrer Schönheit und ihres Talents. Eines Tages erhielt sie einen seltsamen Brief. Ein Arbeiter aus der Fabrik „Elektra“ unterwarf ihre Romane einer strengen Kritik und warf ihr völlige Unkenntnis des Lebens vor. Bis ins tiefste getroffen, wünschte Tea den Briefschreiber kennen zu lernen. Sie zog ein bescheidenes Kleidchen an und fuhr mit eigenem Auto in die Fabrik, wo sie unter dem Vorwand, daß sie Arbeit suche, Lothar Boffe kennen lernte. Es war dies ein junger Mann, der in der Fabrik arbeitete, um sich das Studium zu ermöglichen. Ehe sie sich's versah, hatte der junge Mann von ihrem Herzen Besitz ergriffen. — Dies sei nur herausgegriffen aus dem Film, den wir schon heute im Kino „Sloice“ sehen können. Der Film läuft ganz in deutscher Sprache. Wir sehen Charlotte Sula und den großen Komiker Felsz Bressart. R. 270

Worte zur Konfirmation

Am kommenden Sonntag treten in den meisten evangelischen Gemeinden von Posen und Pommerellen — nur in wenigen Gemeinden hat die Einsegnung bereits stattgefunden — Jungen und Mädchen vor den Altar, um selber als junge Christen ihren evangelischen Glauben vor der Gemeinde zu bekennen und zum ersten Mal das heilige Abendmahl zu nehmen. Fest und treu zu seinem Glauben zu stehen, ist nicht leicht in einer Zeit, wo so viele

neue Geistesströmungen und Weltanschauungen auf die jungen Seelen einströmen

und sie unsicher machen, ob der von Vater und Mutter übernommene Christenglaube auch wirklich unserer Zeit und dem deutschen Menschen wesensgemäß ist. Schlagen doch die Wellen der Deutschen Glaubensbewegung und des Tannenbergbundes bis hinein in die Kreise unserer Jugend, und es ist nicht zu verwundern, daß manche Forderung, etwa die nach der Abschaffung des Alten Testaments haften bleibt und nachgesprochen wird, wenn auch nur aus dem äußerlichen Wunsch heraus, daß sich damit der Lernstoff für Religions- und Konfirmandenunterricht verringere. Auf der anderen Seite erschwert die andersgläubige Umwelt, namentlich im späteren Leben unserer Jugend, das Festhalten am evangelischen Glauben und auch am deutschen Volkstum. Vieles davon haben schon diese Kinder lernen gelernt, wenn sie durch

eine polnische katholische Schule gegangen sind, wenn sie unter Spielgefährten aufwachsen mußten, die gedankenlos wie Kinder sind, über ihren Glauben und ihre Kirche gespottet haben. Andererseits wird gerade dieses fortgesetzte Stehen im Kampf die Bekenntnisfreudigkeit und Standhaftigkeit stärken, so daß die persönliche Glaubensüberzeugung ganz anders vertieft wird als in Gegenden, wo das äußere Ringen um den Glauben nicht nötig ist. So blicken wir wohl mit Sorge, aber auch mit Stolz, Freude und Hoffnung auf den Konfirmandenjahrgang 1935 und wollen ihnen versprechen, daß wir, die wir schon länger im Leben stehen, ihnen helfen, daß sie

fest, stark und tapfer bleiben als mutige Bekenner und Glieder ihres Volkstums.

Der Konfirmationstag schließt sich diesmal unmittelbar an den Schluß des Schuljahres und damit an die Schulentlassung vieler konfirmandierten Kinder an. Leider ist das Ergebnis auch des 7-jährigen Schulbesuches heute dem früherer Zeit nicht im entferntesten gleichzustellen, so daß die jungen Menschen es mehr denn je merken werden, daß mit der Schulzeit das Lernen noch längst nicht aufgehört hat. Hoffentlich ist in ihnen allen der Drang zum Lernen und sich weiter zu bilden durch die mancherlei schweren Erfahrungen der Schule nicht erloschen, denn nur eine auf allen Gebieten, auch auf dem des Schulwissens, leistungsfähige deutsche Jugend wird sich im Lebenskampf behaupten können. pz.

Jugenteileitung

Gestern nachmittag ist der Lemberger Eilzug mit acht gemischten Wagen auf der Warthebrücke bei Staroleka entgleist. Der Unfall hatte zum Glück keine bösen Folgen, die Passagiere kamen mit dem Schrecken oder leichten Hautabschürfungen davon. Die Ursache der Entgleisung soll darin gelegen haben, daß sich infolge der Bruthitze die Schienen an der Unglücksstätte verbogen hatten. Fünf Wagen entgleisten und kamen in Gefahr, über das Gelände hinabzustürzen, doch konnte der Zug noch rechtzeitig angehalten werden.

Der ersehnte Regen. Nach der beanspruchenden Schwüle des gestrigen Tages ist im Laufe der Nacht, nachdem das in den Abendstunden erwartete Gewitter ausgeblieben war, eine merkliche Abkühlung eingetreten. Am heutigen Vormittag ist der ersehnte Regen niedergegangen. Hoffentlich wird die Folgezeit ihn in ausreichender Menge bringen.

Versteigerung. Die Posener Eisenbahndirektion gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß am 15. Juni um 9 Uhr vormittags in der Gepädbefreiungsstelle eine Versteigerung gefundener Gegenstände stattfindet.

Der tragische Tod der Büroangestellten Helena Cichocka ist Gegenstand energischer Ermittlungen der Polizei. Der eine Bruder befindet sich in Polizeigewahrsam, während der andere im Militärgefängnis untergebracht worden ist. Es ist die Version aufgetaucht, daß die von den Brüdern bedrängte Schwester vielleicht aus Verzweiflung sich aus dem Fenster stürzte. Die Untersuchung wird zeigen, ob diese Vermutung zutrifft.

Selbstmord. Gestern nachmittag erschloß sich der 38-jährige arbeitslose Chauffeur Peter Turzewski. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Ursache, die ihn in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Bentschen

Prüfung der Konfirmanden. Am zweiten Pfingstfeiertag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden durch den Ortspfarrer statt. Am nächsten Sonntag sollen diese Kinder — zwölf Mädchen und 13 Knaben — eingeseget werden und das erste heilige Abendmahl erhalten.

Regenmangel. Der für die durch den Frost am Monatsbeginn so schwer geschädigten Pflanzen notwendige Regen läßt in der hiesigen Gegend immer noch auf sich warten. Tägliche Sonnenglut und trodener Wind bei frühen tauwarmen Nächten machen die Frostwirkung noch verheerender, so daß der Anblick der trockenen Felder von Tag zu Tag trostloser wird. Sehr viele Landwirte auf leichtem Boden sehen der Zukunft verzweifelt entgegen, weil sie eine ausreichende und ihre Mühe lohnende Ernte nicht mehr erwarten können und schon jetzt ihren notwendigen Viehbestand erheblich verringern müssen.

Kawitsch

Zuchtbullenbesichtigung. Am 15. Juni erfolgt im Kreise Kawitsch die Besichtigung und Lizenzierung der Bullen laut nachstehendem Plan:

Am 8.15 Uhr in Kawitsch für Damme, Lindenhof, Majfel, Kawitsch, Wilhelmgrund und Friedrichweiler. — Am 9 Uhr in Grün-dorf für Gründorf, Rakta und Ugoda. — Am 9.30 Uhr in Skupa für Skupa. — Am 10 Uhr in Chojno für Chojno, Golejewo, Golejewo und Otrubudzi. — Am 10.15 Uhr in Pafoslaw für Friedrichsdorf und Pafoslaw. — Am 10.30 Uhr in Sowin für Gač, Pomocno und Sowin. — Am 11 Uhr in Szaradowo für Janowo, Ostoje und Szaradowo. — Am 11.30 Uhr in Dubin für Domaradzice, Dubin, Ofiel, Sonental und Symontki. — Am 12 Uhr in Jutroschin für Jutroschin, Bistornia, Sielec Rowy und Sonental. — Am 13.30 Uhr in Bartoljewice für Bartoljewice und Kogos-

jowo. — Am 13.45 Uhr in Blaczkowo für Blaczkowo. — Am 14 Uhr in Dioni für Dioni I, Dioni II, Kocaczowice, Ocztowice und Piaski. — Am 14.30 Uhr in Sobiatkowo für Konary, Sobiatkowo I, Sobiatkowo II und Woszczkowo. — Am 14.45 Uhr in Kozłepnie wo für Gostkowo, Kozłowo, Kozłowo und Kozłepnie wo. — Am 15 Uhr in Górczen für Górczen und Niemarzyn. — Am 16 Uhr in Sarnie für Sarnie, Sarnowice, Joleńnica und Sarnie. — Am 16.45 Uhr in Sadern für Sadern. — Am 17 Uhr in Kawitsch für Kawitsch und Gerlachowo. — Am 17.30 Uhr in Sowiny für Sowiny I und Sowiny II. — Am 17.45 Uhr in Gużwiz für Gużwiz und Potrzebowo. — Am 18 Uhr in Bärzdorf für Bojanowo, Bärzdorf I, Bärzdorf II, Tarholtin und Triebusch. — Am 18.30 Uhr in Languhle für Languhle, Altgühle und Weizenrode. — Am 19 Uhr in Żabice für Żabice, Łajszyn I, Łajszyn II und Konarzewo.

Bullenbesitzer sind verpflichtet, dieselben beim Gemeindevorstand anzumelden sowie alle Bullen über 10 Monate ohne Rücksicht auf die Rasse zur angegebenen Zeit der Kommission vorzuführen. Dieses betrifft nicht Tiere, welche in das Wirtschaftsurprungsbuch eingetragen sind und nur zum Deden eigener Rühde verwendet werden. Werden dieselben jedoch zum Deden fremder Rühde und auf Vorkorten gebraucht, so müssen sie gleichfalls zur Bestätigung vorgeführt werden. Ebenso müssen die Bullen einer Deklartation, ganz gleich mit weissen Mitteln das Tier angefarbt wurde, zur Bestätigung gestellt werden. Die Stationsinhaber haben ein Ursprungszertifikat des betr. Tieres vorzuweisen. Alle Tiere müssen mit einem Nasenring versehen sein und in sauberem Zustande an einer Stange vorgeführt werden. Für die zur Zucht anerkannten Tiere wird von der Kommission an Ort und Stelle kostenlos ein Anerkennungsschein ausgefertigt. Gegen die Entscheidung kann binnen 14 Tagen an die Berufungsqualifizierungskommission Einspruch erhoben werden.

Mit Strafen bis zu 20 Zloty wird bestraft, wer 1. die Anmeldung des Bullens unterläßt bzw. denselben nicht zur Bestätigung vorführt; 2. wer das Deden fremder Rühde mit einem als nicht zur Zucht geeigneten Bullen ermöglicht. Bis zu 300 Zloty wird bestraft, wer fremde Rühde mit einem als zur Zucht untauglich erkannten Bullen dedt. In diesem Falle kann bei der Bestrafung auch die Restriktion des betr. Bullen auf Kotten und Risiko des Besitzers angeordnet werden.

Wisa

k. Verband deutscher Katholiken (St. Josephverein) Wisa. Am Sonntag, dem 16. d. M., veronfaltet die hiesige Ortsgruppe des V.d.K. für die Kinder der Mitglieder ein Kinderfest. Damit die für die Fahrt nach Katolewo (Kankel) erforderlichen Wagen rechtzeitig bestellt werden können, ist vorherige Anmeldung der Teilnehmer unbedingt erforderlich. Anmeldungen können bis Freitag bei Hrl. Koch oder bei dem Vorsitzenden gemacht werden.

Die Monatsversammlung fällt wegen der Fronleichnamsoftava aus.

J. Motorradunfall. Am 1. Pfingstfeiertage, nachmittags gegen 3 Uhr kam es an der Ead ul. Leszczyniskich und Sw. Mikolaja zu einem Motorradunfall. Ein von einer in nicht ganz nüchternem Zustande befindlichen Person gesteuertes Motorrad prallte gegen den Bürgersteig und zerschlug sich. Der Lenker kam ohne Schaden davon. Seine Mitfahrerin jedoch erlitt zahlreiche Verletzungen.

Hatnädige Verstopfung, Dickdarmlatarrh, Blähungsbeschwerden, Magenverstimungen, allgemeines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt.

Uphagenhaus zu Danzig

Von Ludwig Bäte.

Das erstmal sah ich es an einem kühlen, verhangenen Herbsttag vor zehn Jahren, das letztemal sahen wir bei einer festlichen Zusammenkunft unter dem Kerzenleuchter bei Tee, Kuchen und Danziger Bachs in dem kleinen Saale nach der Straße. Die Erinnerung an etwas Außerordentliches ist geblieben.

Nicht, daß Johann Uphagens Baumeister durchaus Geniales für seinen Auftraggeber geschaffen hätte! Wer will, mag dieses und jenes mit gutem Recht tabeln, ganz sicher das freilich notgedrungene Mißverhältnis zwischen Breite und Tiefe, die wie bei Goethes Haus am Weimarer Frauenplan allzu reichlich bemessene Treppe, den nicht immer überlegten Einfall des Lichtes. Das aber ist belanglos, an dem zusammengehaltenen Eindruck des Ganzen gemessen: Hier ist das achtzehnte Jahrhundert in einer Weise festgehalten wie kaum sonst in Deutschland. Nicht das des Hofes, des Adels oder der Kirche, auch nicht das eines geistig bedeutenden Mannes; was hier spricht, ist die Welt eines gutgestellten Kaufmanns mit Namen Uphagen, der anno 1776 in das von ihm bestellte Haus zieht.

Alles ist von bestem Geschmack, behaglich und gediegen. Es mangelt weder an Raum noch an Möbeln, Schmuck und Geschirr; auch ein Musikzimmer ist da und ein kleiner, intimer Eßraum. Der Hof reicht völlig aus; einen Kutschwagen

unterzubringen und beim Hausputz die überflüssigen Dinge nach draußen zu stellen, abends am Wandbrunnen plauschend zu verweilen oder zu des Hausherrn Geburtstag ein Quartett zu laden, auch Sonntags nach dem Gottesdienst die Purrende singen zu lassen. Nichts fehlt, alles reicht aus und genügt. Das Haus ist wie die Zeit, schlicht, gediegen, ein wenig nüchtern und lehrsam, aber mit dem Willen zum Geist und zur Form.

1776! Das heißt: ein Jahr vorher war Goethe nach Weimar gezogen; in den ersten Apriltagen hatte ihn Venz, im Juni Klinger aufgesucht: Boie war mit seinem „Deutschen Museum“, der besten Zeitschrift jener Tage, ans Licht getreten; Millers, des Göttinger Haingenossen, schwärmerisch geliebte Klostergeschichte „Siegwart“ fing an, von Hand zu Hand zu gehen; Blut hatte seine „Alteste“ soeben ungarbeitet, und der junge Schiller glühte über den „Räubern“. Mozart rekte die jungen Schwingen, Bachs Werk lachte immer sicherer das Ohr der Nation, und die deutsche Philosophie legte die Fundamente einer neuen Welt. Oder, in Danziger Sprache geredet: Chodowiecki erfreute, nur einmal in Ludwig Richter wiederkehrend, gleichmäßig Gebildet und Ungebildet mit der behaglichen Laune seines Stiches, Georg Forster sah hinter den Korrekturfahnen seiner 1777 erscheinenden „Weltreise“ und in den engen Gassen tummelte sich der kleine Johannes Fall, der dann in keiner unverfrotrenen Satire „Die Helden“ kaum den werdenden Weimarer Philanthropen ahnen ließ. Auch des großen Arthur Mutter war schon geboren, und in den Schenken dröhnte das Krabambuli-Lied des Niedersachsen Wedekind zum Preise

des göttlichen Bachs aus der gepriesenen Viktor-Destillerie von Jsaak Wedlings Wittib und Eydram Dirk Hekker zu Danzig, deren treffliches Getränk Bessing und Kleist keineswegs in ihren Werken angegeben vergaßen.

Johannes Uphagen hat zum mindesten davon gemußt und sicher auch einmal einen Bick in die bescheidenen Pappbündchen geworfen, die sein Buchhändler zur geneigten Ansicht in sein wohlhabendes Haus schickte. Aber das ist dem Betrachter von heute so wesentlich nicht. Entscheidend bleibt, daß alles zu leben beginnt, mit tausend Zungen redet, sobald der Messingklopfer der herrlichen Tür zum geräumigen Flur fällt. Ein Jahrhundert voll schwerer geistiger und wirtschaftlicher Kämpfe steht auf, und dafür sollten wir, die wir Aehnliches erleben, Verständnis und Herz haben. „Angeworbene Großheit gibt herrliche Tatkraft.“ schrieb Goethe damals Bindar nach, und so ist uns denn dieser köstliche Reihbesiß Danzigs mehr als ein Ort igrischversponnener Koloratur, in dem es von Mozartnoten und Abraham Schulzes Geiseligkeitsliedern schallt. Wir finden hier einen Quell der Kraft und einen Born fester Zuversicht, unser Schicksal zu meistern wie jener königliche Kaufmann, dessen Haus die sichere Hand derer verrät, die da wagen und wollen, die da stehen, um zu bestehen. Zeiten kommen und gehen, Geschlechter wachen zum Leben auf und sterben. Aber der Geist bleibt und kehrt gewandelt wieder, und es liegt an uns, sein Wesen dinglich zu machen. Das Leben, das draußen hinter den hohen schmalen Fenstern flutet, ist dasselbe wie das der Räume: Es ist unsere Aufgabe, die Brücke über den Strom zu bauen und den Weg mutig zu wagen.

Gnejen

Gemeinderatsitzung. Kurz vor Pfingsten fand in der Gemeinde Powidz die Einweihung des neuen Woiwodslokals statt...

Diebstahl. In die Wohnung des Landwirts S. Babel in Goslinowo verschafften sich Diebe Eingang und stahlen ein Damenrad, 75 Kg. Speck und Fleisch...

Wollstein

Das diesjährige Pfingstschützen wurde in Folge der Landestrainer in unserer Stadt sehr ruhig begangen. Der übliche Umarmung durch die Stadt ist gänzlich ausgefallen...

Fußball zu Pfingsten. Am ersten Pfingstfeiertage trafen sich zu einem Fußballwettkampf die Mannschaften des „K.S. Korona“ aus Bulowic und die Mannschaft des „K.S. Czarni“ Wollstein...

Eröffnung der Badeanstalten. Wie der Magistrat der Stadt Wollstein bekanntigt, sind die beiden städtischen Badeanstalten bereits eröffnet...

Festnahme der Kindesräuber

Washington. Hier erregte vor einigen Tagen die Festnahme eines früheren Sträflings Harmon Walley im Zusammenhang mit der Entführung des neunjährigen George Weyerhäußer großes Aufsehen...

Mohan, der in Butte in Montana festgenommen werden sollte, ergriff im letzten Augenblick unter Zurücklassung seines Autos die Flucht. In dem Kraftwagen wurden 15 000 Dollar gefunden...

Räufelhafte Steleltunde. In Warschau stieß man, wie der „Kultur Kurjer Codz“ meldet, bei Bauarbeiten, die von einer Firma im Judenviertel an der Kasimierska-Straße ausgeführt werden...

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden weitere 90 000 Dollar des für den entführten George Weyerhäußer gezahlten Lösegeldes sichergestellt. Sie wurden in einem Sack im Gebirge 90 Kilometer von Salt Lake City einen halben Meter tief vergraben aufgefunden.

Massenerkrankungen französischer Aerzte

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Amiens berichtet, erkrankten am Pfingstsonntag in Amiens von 200 Aerzten, die als Gäste an einem Bankett teilgenommen hatten, nicht weniger als 150 an schweren Vergiftungsercheinungen...

herrlicher Sandplatz, gut gepflegter Rasen und ein schöner Badestrand im großer Verzierter See laden zu einem erfrischenden Luft- und Wasserbade ein. Um auch allen den Eintritt zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis in diesem Jahre auf die Hälfte des vorjährigen herabgesetzt worden...

Snrowoclaw

Einsegnung. Die hiesige evangel. Gemeinde beging am vergangenen Sonntag in dem schön geschmückten Gotteshause eine doppelte Feier: das Pfingstfest und die Einsegnung unserer Konfirmanden...

Deutsch-polnische Fußballkämpfe. Der hiesige Fußballklub „Goplanja“ hatte zum ersten und zweiten Pfingstfeiertag die Fußballmannschaft „Hertha“ Schneidemühl zu Freundschaftskämpfen eingeladen. Die Gäste trafen mit dem Autobus am Sonntag gegen 12 Uhr hier ein...

Einem eigenartigen Unfall ist der Eigentümer Wilhelm Löbbeck in Cichagóra zum Opfer gefallen. Er war mit dem Wagen am Donnerstag vergangener Woche in Neutomischel auf dem Wochenmarkt gewesen, um dort Verkäufe zu tätigen...

Graben wird verlegt. Der an dem früheren Witzplatz — jetzt Plac Wolności — vorbeifliegende Graben wird dieser Tage um einige Meter verlegt. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Sie stehen in Verbindung mit der Herrichtung eines neuen Viehmarktes...

Männerturnverein. Am zweiten Feiertage feierte der hiesige Männerturnverein sein diesjähriges Sommererzgebnis, das mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Frauenabteilung verbunden war...

Abiturientenexamen. Am Staatlichen Gymnasium in Jarotshin haben in der vergangenen Woche 16 Schüler die Reifeprüfung bestanden. 3 Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden, weitere 2 wurden zu dem Examen nicht zugelassen...

Die Ausnahmeprüfung in die 1. Klasse des Staatlichen Gymnasiums in Jarotshin finden für auswärtige Schüler und Schülerinnen am 17. d. M. von 8 Uhr morgens an und für städtische Kinder am 18. d. M. statt. Vor der Prüfung sind Tauf-, Impf- und Geburtschein, sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen...

Ein Autounfall ereignete sich auf der Posener Chaussee zwischen Cielca und Jarotshin. Ein großes Lastauto der Posener Haggerbrauerei verlor unterwegs ein Rad und stürzte in den Chausseegraben. Der Beifahrer Josef Katarajczak, welcher sich auf dem mit Bierfässern vollbeladenen Fahrzeug befand, stürzte mit aller Gewalt zu Boden und erlitt Quetschungen durch die herunterfallenden Bierfässer...

Motorwagen auf der Strecke Pleichen-Krotoschin. Die Einstellung eines Motorwagens auf der Strecke Pleichen-Krotoschin ist am Pfingstsonntag Tatsache geworden. Der Wagen verkehrt dreimal täglich, und zwar um 5.20, 8.02 und 17.40 Uhr. Ankunft in Krotoschin 6.55, 9.55 und 19.05 Uhr. Rückfahrt von Krotoschin 7.05, 14.00 und 19.30 Uhr. Ankunft in Pleichen 8.40, 15.30 und 20.55 Uhr. Die Fahrkarte von Pleichen nach Krotoschin kostet 2.40 Zl. Der Motorwagen ist äußerlich und innen sehr elegant, die Sitze sind bequem, weich und mit Leder bezogen. Für das Gepäc ist ein besonderes Abteil bestimmt...

Schmerzen befallen. Im Laufe der folgenden Nacht trafen von allen Seiten telephonische Mitteilungen von Kollegen ein, die ebenfalls erkrankt waren. Der Fall liegt um so geheimnisvoller, als sich bisher noch keine genauen Anhaltspunkte über die Natur dieser Vergiftung ergeben haben. Dr. Ferry ist der Ansicht, daß die Speisen einen bestimmten Bazillus, der unter dem Namen „Gärtner-Bazillus“ bekannt ist, enthalten haben. Es genügt, das Fleisch am Tage vorher mit diesem Bazillus zu präparieren, um ein gefährliches Gift herzustellen.

Unangenehme Ueberraschung. Die Familie Greilich in Pleichen hatte am ersten Pfingstfeiertag eine unangenehme Ueberraschung: sie fand die Speisekammer, die wegen eines Familienfestes besonders reich gefüllt war, völlig ausgeräumt. Es ist verwunderlich, daß so etwas an einer verkehrsreichen Stelle trotz Wach- und Schließgesellschaft vorkommen kann.

Beleidigungsklage. Der Kaufmann Bendewicz reichte seinerzeit beim hiesigen Bürgergericht eine Klage wegen Ehrenbeleidigung gegen den früheren Bürgermeister Nowacki ein. Das Bürgergericht sprach den Angeklagten frei. Damit gab sich Herr Bendewicz nicht zufrieden und legte Berufung beim Sad Otkrogowy ein. Dieses Gericht nahm einen anderen Standpunkt ein und verurteilte Herrn Nowacki zu einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, 100 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

Neutomischel

Geburtsstern eines Veteranen. Der langjährige Kirchenälteste Gottlieb Welle 1 in Grubko konnte am ersten Pfingstfeiertage seinen 80. Geburtstag feiern. 1903 wurde Welle Kirchenältester und verwaltete das Amt bis 1933. Möge dem Geburtsstern ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Einem eigenartigen Unfall ist der Eigentümer Wilhelm Löbbeck in Cichagóra zum Opfer gefallen. Er war mit dem Wagen am Donnerstag vergangener Woche in Neutomischel auf dem Wochenmarkt gewesen, um dort Verkäufe zu tätigen. Nach seiner Rückkehr kam er beim Absteigen vom Wagen, als die Pferde plötzlich ansetzten, so unglücklich zu Fall, daß er sich das Genick brach. Ein sofort zu Hilfe gerufener Arzt konnte ihn auch nicht mehr retten, da er vor dessen Eintreffen schon das Leben aushauchte.

Graben wird verlegt. Der an dem früheren Witzplatz — jetzt Plac Wolności — vorbeifliegende Graben wird dieser Tage um einige Meter verlegt. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Sie stehen in Verbindung mit der Herrichtung eines neuen Viehmarktes, der an die Stelle des alten treten soll, der den bestehenden Vorschriften nicht mehr genügt.

Männerturnverein. Am zweiten Feiertage feierte der hiesige Männerturnverein sein diesjähriges Sommererzgebnis, das mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Frauenabteilung verbunden war. Das Fest fand im Garten der Gastwirtschaft Hoeth statt und war von schönstem Wetter begünstigt. Die Männer zeigten ihr Können an Barren und Reck, ebenso zeigten sie ihre Kraft im Streden von Gewichten und erregten damit allgemeines Interesse bei den Zuschauern, die den Vorführungen reichlich Beifall zollten. Den Schluß der Darbietungen bildete eine gut gezeigte Bodengymnastik. Der Abend im Saal war dem offiziellen Programm gewidmet. Er wurde durch einen Sprechchor der Turnerinnen eingeleitet, worauf der Vereinsvorsitzende, Herr Kruschel, die Begrüßungsansprache hielt. Er nahm dann anlässlich die Weiße der Fahne von der Frauenabteilung vor, die von Fräulein Adelheid Prüfer dem Verein gestiftet wurde. Ausgezeichnet wirkten die Freiübungen der Männer- und Frauenriege, die im Takte der Musik geturnt wurden. Frä. Charlotte Saage hatte die Klavierbegleitung zu den Freiübungen übernommen. Einige Gesellschaftstänze der Turnerinnen fanden reichen Beifall. Während einer allgemeinen Tanzpause wurden von den Mitgliedern des Radfahrervereins „Wanderlust“ zwei Reigen gefahren, die recht viel Anklang fanden. Es war ein schönes Fest, das Turner und Turnerinnen mit Freunden des Turnens verlebten.

Russisches Kriegsschiffwrack

In der Nähe von Sveaborg, bei Helsingfors, fand man das dort seit 200 Jahren liegende Wrack eines russischen Kriegsschiffes. Von diesem Schiff sind jetzt zwei große Silberbestandteile geborgen worden, von denen jeder etwa fünf Pfund wiegt. Die vollständige Untersuchung des Wracks und die Bergung der russischen Kriegskasse in Höhe von 200 Millionen Finnmark, die sich angeblich an Bord befinden soll, wird noch längere Zeit dauern.

Nach Bekanntwerden der Nachricht von der Auffindung des Wracks hat eine Hochkonjunktur für Goldsucher auf dem Meeresgrund eingesetzt.

Man sucht jedoch nicht nur nach Gold. Ein Stockholmer Schiffer hat soeben bei der schwedischen Regierung ein Darlehen beantragt, um die Schätze zu heben, die ein gotländischer Segler an Bord hatte, der schon Anfang des 18. Jahrhunderts bei Landsort strandete. Die Ladung des Schiffes bestand aus riesengroßen behauenen Sandsteinblöcken, die für den Bau des Stockholmer Schlosses bestimmt waren und einen erheblichen Wert besitzen.

Neue Entdeckungen in der Barbarossa-Höhle

Nachdem die Nordhäuser Höhlenforscher bereits Anfang April in bisher unbekannte Teile der Barbarossa-Höhle vorgedrungen waren, sind die Forschungen in den letzten Wochen fortgesetzt worden. Man ist dabei von der seinerzeit entdeckten Großen Kluft aus in eine verborgene hochgelegene Bruchhalle gelangt, die als finstere, bloderfüllte Gewölbe im Berge steht. Erneuer glückt die Weiterverfolgung des östlich verlaufenden Rinnals. Es wurden dabei zwei enge Schluße ausgeräumt, die zu einer domartigen Halle von besonderer Schönheit leiten. Die Halle ist von einer Firne aus dunkelgrauen zarten Gipslagen überpannt, zwischen denen breite, gemauerte, helle Marmorbänder sich quer über die Flächen ziehen.

83000 Malaria-Opfer auf Ceylon

Wie aus Colombo berichtet wird, sind im April 15 933 Personen auf Ceylon an Malaria gestorben, so daß die Epidemie in den sechs Monaten vom November bis April insgesamt 82 637 Opfer gefordert hat. Die Epidemie soll nach neuen Berichten nunmehr auch in das Hochland vordringen und Arbeiter der Tee- und Gummipflanzungen befallen. Der Urlaub für alle Aerzte und alle Krankenhausbeamten ist infolge des Wiederauftretens der Epidemie gesperrt worden.

„Aufregendes“ Kartenspiel in Straßburg

Moskau. Kartenspiel ist ein schöner Zeitvertreib für das Proletariat, ein Mittel zur Schulung des Denkens und eine Einnahmequelle für den Staat, der das Kartenspiel besteuert. Aber — es darf nicht aufregend sein, sonst ist es strafbar.

So bestimmte der Zentralkomiteeausschuß der Sowjetrepublik Georgien, dem Heimatstaat Stalins, in einer Zusatzbestimmung zum Strafgesetzbuch wird „aufregendes“ Kartenspiel in öffentlichen Lokalen, Plätzen oder Baren mit sechs Monaten Zwangsarbeit oder 1000 Rubel Geldstrafe geahndet. Die Polizei wird also künftig, wenn sie kartenspielende Gruppen in den Baren Georgiens beobachtet, darauf zu achten haben, ob die Spieler dabei gähnen oder sich dabei aufregen. Im letzteren Falle werden sie eingesperrt.

Acht Jungstare in einem Nest

Starke Starbrut wurde in diesem Jahre von der Vogelwarte Oberslesien bei dem Malermeister Pichotta in Prosau festgestellt. Man fand in dem geräumigen Startasten eine sehr gleichmäßig genährte Brut von acht Jungstaren. Im allgemeinen haben die Stare nur fünf Junge; die Zahl von sechs Jungen ist eine Ausnahme, die von sieben Jungen eine Seltenheit. Diese Feststellung wurde im Laufe der Jahre bei vielen hundert Starbruten gemacht.

Deutsche und Oesterreicher siegen auf dem Dunajec

Während der Pfingstfeiertage wurden auf der 94 Kilometer langen Strecke Nowy Targ-Nowy Sacz die internationalen Kanuwettkämpfe von Polen ausgetragen. Am ersten Feiertag wurde bis Szjawnica gepaddelt. Als Sieger der ersten Etappe im Faltbooterger ging Hradecy-Deisterreich, der vorjährige Sieger, in der Zeit 3.49.09 hervor. Als Fünftler ging der erste Pole Wlodarczyk in 4.12.35 durch das Halbziel. Die ersten beiden Plätze im Damenfaltboot einer belegten die deutschen Vertreterinnen Breitfahne in 4.22.31 u. Kemmter in 4.25.31. Als Dritte ging die Polin Angulówna in der Zeit 4.31.30 durchs Ziel. In der Klasse der gemischten Doppelfaltboote kamen die Vertreter Polens in der Zeit 4.40.23.5 in Szjawnica als erste an. Im Renndoppelfaltboot siegen Kalisch-Steinhuber (Oesterreich) vor zwei deutschen Mannschaften.

Während am ersten Tage die Wasserverhältnisse nicht besonders günstig waren, verbesserten sie sich am zweiten Feiertag, da dank starker Regenfälle während der Nacht der Wasserpiegel sich um 14 Zentimeter erhöhte. Die neuen polnischen Meister wurden ausschließlich Oesterreicher und Deutsche. Im Herrenreiner siegte der vorjährige Meister Hradecy in der Gesamtzeit 7.20.31. Der Damenerer wurde ein glatter Sieg der Deutschen. Breitfahne erreichte die gute Zeit 8.18.24 vor Kemmter, die 8.29.53 benötigte. Frä. Angulówna war als erste Polin dritte mit der Zeit 8.48.09.5. Die Meisterschaft im Herrenreiner errang das österreichische Paar Kalisch-Steinhuber in 7.16.14, zweiter wurden die Deutschen Aulenbach-Muggenthaler vor ihren Landsleuten Kosubel-Ruste. Im gemischten Zweier siegten die Deutschen Zahn-Wäcker in 8.09.17 vor dem polnischen Paar Zmudzianka-Malki (U.S., Krakau), das 8.49.48.5 für die 94 Kilometer gebraucht.

Beim Mähener Reitturnier gab es auch am Freitag im schweren Jagdspringen um den Preis des Reichsforstführers von Tschammer und Osten einen deutschen Sieg. Erst nach viermaligem Stechen gewann Janfara (Oberleutn. Schladum) vor Bosco (Rittm. E. Haffe) und dem Türken Tschapene (Capt. Koula), der hier gestürzt war. In den vorausgegangenen Stechen waren zwei Rumänen sowie je ein Türke und Bulgare ausgeschieden.

Die Krakauer „Wisla“ schlug auf dem Brüsseler Fußballturnier den Chemnitzer Polizei-Sportverein, der bereits 3 : 0 in Führung war, in der Spielverlängerung (reguläre Spielzeit 4 : 4) mit 7 : 5 aus dem Felde und erlag dann dem Amsterdamer „Ajax“ 3 : 5.

Der Landesmeister „Ruch“ verlor sein Treffen gegen den Dresdener Sportklub nicht 2 : 0, sondern 2 : 1.

Sandhaufen oder Spaziergang an Muttis Hand?

Wenn die himmelblauen sonnigen Tage die Menschen ins Freie locken, gibt es auch für unsere Kleinen kein Halten mehr im Hause. Mit bunten Bällen, Kollschuhen, Kollern und Puppenwagen möchten die Buben und Mädchen am liebsten immer „ohne Mutti“ oder „Fräulein“ sich draußen vergnügen.

Ja, wenn die bunten Bälle gegen sonnenbeschienene Häuser und Säune fliegen, herrscht zwischen Müttern und Kindern immer ein heimlicher Kampf. Die richtigen Mütter nehmen nämlich gerne — genau noch so wie früher — ihre Kleinen bei der Hand und führen so in sicherer Hut die Greta und den Peter in den Park.

Und die maulen. Sie wollen nicht. Sie haben etwas gegen saubere Kleiderchen und gerade Wege. Der Sandhaufen ist sooo viel schöner, wenn man auch nachher wie ein Mohr aussieht. Dem Trainingsanzug macht das gar nichts und den kleinen Händchen auch nicht. Und die Mütter sollten ein Einsehen haben und die Kinder ruhig einmal im Garten und auf der Straße sich selbst überlassen. Es gibt eine Pädagogin, die wirksam ist als ständiges Ermahnen und Tadeln Erwachsener. Kinder müssen sich untereinander behaupten lernen. Bestimmt ist das mörderische Geschrei, das aus dem Sandkasten tönt und von einem Jani herrihrt, gesünder, als das Beavlein auf der Promenade unter den Augen der Mutter. Rudi ist ein Engel! Das behauptet seine Mutter immer wieder, und wenn sie ihm ständig seinen Willen tut, merkt sie gar nicht, was für ein unausgeglichener kleiner Tyrann dieser „Engel“ ist. Im Sandkasten bei den anderen Kindern stellt sich das aber sehr schnell heraus, und Rudi bezieht von Peter Prigel wegen seiner Anmaßung. Der brüllt los, und in seinen tränengefüllten Augen steht deutlich die beleidigte Herrscherwürde: „Das mir?“ Aber die Kinder nehmen keine Notiz davon. Wer mitspielen will, muß sich einordnen — genau wie nachher im großen „Spiel“ des Lebens: Wer mittun will, muß sich einordnen können.

Der Sandhaufen und alle Spiele auf der Straße sorgen dafür, daß die kleinen Buben und Mädchen keine Puppen, keine Prinzen und Prinzesschen werden; darum sollten die Mütter auch nicht gar zu sehr über kochschwarze Hände und zerrissene Kleiderchen schelten.

Das Spiel mit Kameraden auf der Straße und im Garten — auch ohne Aufsicht — hat sein Gutes, aber ab und zu sollte doch ein Erwachsener zusehen und manchmal nachmittags auch Pieschen und Horst bran an Muttis Hand spazieren gehen, sonst muß sie sich eines Tages beim feierlichen Geburtstagskaffee, wenn sie ihre kleinen Wildlinge — in Freiheit dressiert — vorführen will, schämen.

Gibt den Kindern von allem: ein wenig Freiheit, aber auch Erziehung! Elise Günther.

Sommer auf dem Balkon

Welche Blumen wählen wir? — Farbe und gute Sicht — Die gebräuchlichsten Balkonpflanzen

Von Marlene Burdhardt.

Der kalte Frühling, die regnerischen, windigen Tage, haben eine bedauerliche Folge gehabt: in den Städten sind fast alle Balkone noch ohne Schmuck. Während es sonst nahezu niemand sich nehmen ließ, schon mit dem ersten Sonnenschein auch die Balkonkästen für den Sommer fertig zu machen, hat uns das unwirtliche Wetter, das uns zum Heizen zwang, diese sommerliche Pflicht vernachlässigen lassen. Aber jetzt gilt es, um so schneller das Veräumte nachzuholen.

Was für Blumen wählen wir in diesem Sommer für den Balkon?

Eine Grundregel wollen wir aufstellen, die vielfach außer acht gelassen wird: wir wollen unsern Blumenstempel der Hausfarbe anpassen! Ein Haus aus roten Ziegelsteinen zum Beispiel ist durchaus nicht der richtige Hintergrund für irgendwelche roten Balkonblumen, da sich die roten Schattierungen auf das fürchtbarste „beizen“. Wir tun also dem Hause keinen Gefallen damit, wenn wir ihm einen Blumenstempel aufzwingen, der nicht zu ihm paßt. Solen es am roten Haus durchaus Pelargonien sein, dann bitte nur weiße! Bei einem weißen Hause dagegen kann man wieder mit weißen Blumen nichts anfangen. Auch der Vorhang des Balkons kann in seinen Farben noch förderlich wirken, also auch auf ihn müssen wir Rücksicht nehmen.

Liegt der Balkon so, daß man Nachbarn oder Gegenüberwohner hat, so wird man am besten an jeder Seite einen Kasten aufstellen, in dem man Rankgewächse pflanzt, so daß man die Ranken hochziehen und dadurch ein vor jedem unbefugten Blick geschütztes Balkonplätzchen bekommt. Die freibleibende Mitte füllt man dann mit Blumenkästen an.

Die Kästen können aus Holz oder Ton sein; Blechkästen sind weniger günstig für die Pflanzen. Jeder Kasten muß mindestens 20 Zentimeter tief sein und muß Abzugslöcher am Boden haben, die man mit Tonstopfen abdeckt.

Frühhaltung mit einfachsten Mitteln

Wärme, Licht und Lebensmittel — Milch und Butter in kaltem Wasser
Von volkswirtschaftlicher Bedeutung

Von Gertrud Hubricht

Wir alle freuen uns darüber, daß nun endlich der Sommer wieder da ist. Und wer gar das Glück hat, seinen Urlaub zu beginnen, hofft sehnsüchtig, daß die Sonne jeden Tag heißer vom Himmel hernieder brennen möge. Aber wie so alles im Leben, so hat auch die Sommerhitze außer angenehmen auch manche unangenehmen Folgen. Hier von weiß die Hausfrau ein Lied zu singen, wenn sie daran denken muß, die sorgsam beschafften Lebensmittel für die Ernährung ihrer Familie frisch zu halten. Für sie bedeutet daher ein heißer Sommer ein verhängnisvoller Kampf gegen die tausendfältigen Feinde, die sich auf ihre Nahrungsmittelvorräte stürzen, um sie vor dem Verzehren ungenießbar zu machen.

Frühhaltung von Lebensmitteln ist aber gar nicht so schwierig. Man braucht nicht immer gleich an den Kühlschrank oder an den Eisman zu denken und zu glauben, daß ohne diese beiden keine richtige Frühhaltung möglich wäre. So ein bißchen Ueberlegung und Erfahrung helfen auch schon zur Erreichung des Zieles mit.

Da die beiden großen Feinde der Nahrungsmittel Wärme und Licht sind, ist damit schon der Weg gewiesen, wie man sie bekämpfen muß. Am empfindlichsten, aber auch in jedem Haushalt vorrätig sind Genussmittel wie Milch, Butter und Fleischwaren. Die Frühhaltung dieser Vorräte erstreckt sich in der Regel nur auf einen oder wenige Tage. Für die Milch gibt es kein besseres Mittel, als den mit abgekochter Milch gefüllten Topf in eine Schüssel mit kaltem Wasser zu stellen. Wechselt man das Wasser mehrmals und stellt man die Schüssel an einen kühlen, aber nicht von jeder Luftbewegung abgeschlossenen Ort, so kann man auch in heißesten Tagen die Milch 24 Stunden lang genießbar halten und braucht auch bei der Abgabe an Kinder keine Sorgen zu haben. Eine Ausnahme allerdings: wenn plötzlich Gewitter kommt, kann die Milch innerhalb einer Stunde sauer werden. Hiergegen gibt es kein Mittel.

Bei der Aufbewahrung von Butter ist es ähnlich. Legt man die eingewickelte Ware in eine Schüssel mit kaltem Wasser, so ist damit viel für die Frühhaltung gewonnen. Auf alle Fälle muß man die Wärme so lange wie möglich fernhalten. Nicht schon eine halbe Stunde vor der Mahlzeit Butter auf den Tisch stellen,

sondern erst unmittelbar beim Beginn! Und nach dem Essen gleich wieder an den kühlen Platz mit dem Buttersteller! Auch wenn man doppelwandige, mit Wasser gefüllte Tongloden zum Schutz der Butter gegen die Wärme verwendet, ist ein unnötiges Herumstehenlassen der Butter unvorteilhaft. Ja, sogar das Heranlassen von Tageslicht bewirkt die Zersetzung des Fettes und sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Also Butter auch dunkel aufbewahren! Aber nicht in einem ungelüfteten Raum! Rasch ist es auch, nicht das ganze Butterstück auf den Tisch zu bringen, sondern nur etwa soviel davon abzunehmen, wie etwa gebraucht wird. Denn die Verpackung der Butter ist gutes Pergamentpapier oder gar eine die zeretzende Wirkung des Lichtes sicher abhaltende Papiersorte, deren Schutz man nicht frühzeitig preisgeben braucht.

Die viel angewendete Methode, Butter durch Ueberdecken von nassen Tüchern frisch zu halten, ist an sich gut, aber nur dann, wenn die Tücher öfters in frischem Wasser getränkt werden und die Butter nicht allzu fest umschließen. Denn dann könnte infolge der fehlenden Luftzirkulation leicht die Butter muffig werden.

Bei Fleisch und Wurst ist ein Schutz vor Wärme und Licht natürlich auch geboten. Frisches Fleisch dagegen soll man im Sommer überhaupt nicht aufheben, sondern sofort anbraten oder kochen. Wichtig ist ferner, alle Fleischwaren vor Fliegen und anderen Insekten

Der Haushalt von heute

Nun gibt es wieder Kohlrabi. Diese so überaus wohlschmeckende „Erdknolle“, wie in manchen Gegenden die Kohlrabi auch genannt werden, ist in jungem, zartem Zustand tatsächlich ein Hochgenuss, vorausgesetzt, daß sie sachgemäß bereitet wird. Nachfolgende Rezepte werden es beweisen.

Kohlrabi gemüse mit Fleischklößchen. Der in Scheiben geschnittene, geschälte Kohlrabi wird ganz knapp mit Wasser bedeckt, leicht gesalzen, langsam weichgedämpft. Dann hebt man ihn mit dem Sieblöffel heraus, toste walnußgroße Klößchen von halb gewiegtem Rind- und Schweinefleisch, Zwiebel, Pfeffer, wenig Kümmel, Ei und geriebener Semmel darin fünf Minuten, lege diese in das wieder heißgestellte Gemüse, ziehe die Kohlrabi mit Ei und Mehl, in Milch oder Sahne verquirlt, ab, würze mit einer Prise Muskatnuß und einem halben Teelöffel Zucker und gieße sie über das Gemüse, zu dem man Salzkartoffeln reicht.

Sahne-Kohlrabi. Die geschälten, in Stifte geschnittenen, zarten Knollen kochte man in leichtem Salzwasser, gieße sie ab, fülle heiße Sahne darüber, füge das feingewiegte junge Grün sowie wenig gewiegte Petersilie bei, lasse fertig dampfen und reiche sie zu Koteletts, gebratener Leber, Gehirn, Bratwurst oder Schnitzeln. Das Kochwasser ergibt eine kräftige Suppe, mit Eiweiß und Mehl ver dickt.

Gefüllte Kohlrabi. Gleichmäßig große Knollen, gut ausgehöht, fülle man mit einer Kalbfleischfülle aus gewiegtem Fleisch, Semmel, Zwiebel und wenig Zitronenschale bestehend, binde den Deckel kreuzweise mit weißem Zwirn darauf fest, dampfe sie mit wenig Wasser und Butter gar, verdicke die Brühe mit Kartoffelmehl in Milch oder Sahne und reiche sie zu diesem Reis, den man mit Curry kräftigt.

Feiner Fischsalat. Der Fisch wird in kleine Stücke zerlegt, es müssen etwa 4 Tassen sein. Von einer Dose Sardinen nimmt man das Öl und mischt es mit 1/2 Eßlöffeln feinem Speiseöl, 1/2 Eßlöffel Kapern, 1/2 Eßlöffel feingewiegtem Dill oder 1/2 Teelöffel feingewiegter Petersilie und mischt dieses dann mit dem Fisch und Tomatenscheiben. Man tut den Salat in eine Glasschüssel und belegt ihn mit Sardellen und den von den Gräten befreiten Sardinen. Unmittelbar ehe man den Salat zu Tisch bringt, garniert man ihn mit kleinen Salatblättern und kleinen Büscheln Petersilie und Dill.

Reife von Bratfisch. Behält man von gebratenem Fisch, einerlei welcher Art, etwas übrig, so mischt man Essig mit ein wenig Wasser und ein klein wenig Zucker sowie Zwiebelscheiben und gießt dieses über den Fisch, so daß er von der Marinade völlig bedeckt ist. Nach etwa zwei Tagen kann man diesen marinierten Bratfisch verwenden. Uebrigens kann man auch gefochten

ist es in diesem Jahre zu spät; sie müssen mindestens Anfang April gepflanzt werden.

Sein besonderes Augenmerk sollte man auf die buschige Kresse richten. Man kann die Samen selber auslegen, sie schießen schnell in die Höhe und nach kurzer Zeit hat man ein reiches, üppiges Blühen. Ein mit Kresse besetzter Balkon hat neben seiner Schönheit den unbestreitbaren Vorzug großer Billigkeit! Für alle Topfpflanzen, die uns den Winter durch im Zimmer erfreut haben, ist eine Sommerfrische auf dem Balkon, sofern er windgeschützt ist, von großem Nutzen.

zu schützen, um die Ablage von Eiern zu verhindern. Ein steinerner Topf kann für Würstchen aber auch nur dann empfohlen werden, wenn die einzelnen Stücke gut in fettreiche Papiere eingewickelt sind. Sonst tut eine Gaze- oder gute Dienste.

Fehlt es im Haushalt an kühlen Aufbewahrungsräumen oder hat ein weiser Architekt gar die Speisekammer nach Süden verlegt, dann ist als Unterstützung künstliche Kälte heranzuziehen. Diese liefert uns einmal das Eis, das in die Kühlkiste oder in den Eisfachraum gelegt wird, dann aber auch der vollautomatische Kühlschrank, der an die Gasleitung oder an das elektrische Leitungssystem angeschlossen wird. Während der mit Eis beschickte Kühlraum nicht kühler als das Eis selbst werden kann, muß man bei der Benutzung der automatischen Kühlschränke darauf achten, daß empfindliche Nahrungsmittel nicht unter den Gefrierpunkt mit abgekühlt werden, wenn man sich schnell ein paar Eiswürfel oder Gefrorenes bereitet. Sonst stellen diese Geräte natürlich das Vollkommenste auf dem Gebiet der häuslichen Frühhaltung dar.

Daß die Hausfrau die Frühhaltung aufmerksam pflegen muß, liegt in ihrem Interesse und in dem ihrer Familie. Aber darüber hinaus hat die Frühhaltung der Lebensmittel auch größte volkswirtschaftliche Bedeutung. Denn jeder vergewissere sich, daß auf dem langen Wege aller Nahrungsmittel vom Erzeuger bis zum Verbraucher unentwegt große Anstrengungen um die Frühhaltung gemacht werden. Wenn die Hausfrau als Verbraucherin am Schluß schließlich durch unachtsame Behandlung der Nahrungsmittel doch noch etwas verderben läßt, dann macht sie damit alle vorhergehenden Anstrengungen der Erzeuger und Lieferanten der Lebensmittel zunichte.

Fisch auf die gleiche einfache Weise marinieren, gibt dann aber noch etwas Pfeffer in die Mischung. Lieselotte Winkler.

Kinderrolade, besonders pikant. Die Fleischstücke bestreibe man mit Senf und bestreue sie mit feingemahlenem Pfeffer und feingehackten Kapern, belege sie mit einer Speck-, Gurken- und Zwiebelscheibe, um sie zusammenzuwickeln, braun anzubraten und, mit heißem Wasser bedeckt, dann man später saure Sahne beigießt, weichschmoren. Die Soße wird mit Kartoffelmehl sämig gemacht.

Praktische Winke

Getrockneter Rhabarber. Es können Zeiten kommen, während der die Hausfrauen so viel Rhabarber im Garten haben, daß sie nicht recht wissen, was sie damit anfangen sollen. Deshalb sei einmal darauf hingewiesen, daß sich der Rhabarber auch trocknen läßt und dann eine sehr lange Haltbarkeit hat. Die Stiele werden in Stücke von 2 bis 2 1/2 Zentimeter Länge geschnitten und dann getrocknet. Dies kann auch auf Herden geschehen, doch ist die natürliche Ausordnung in der Sonne mehr zu empfehlen. Junge Stiele sind natürlich weit besser als ältere geeignet. Soll später getrockneter Rhabarber auf den Tisch kommen, so muß er vorher 20 bis 24 Stunden in Wasser aufgeweicht werden, erst dann ist das Aufkochen vorzunehmen.

Salat beim Waschen niemals „wässern“. Kürzlich machte mich eine Beobachtung aus meinem Küchenfenster mit einer Unfütte bekannt, deren sich anscheinend noch viele Hausfrauen schuldig machen. Auf einem am offenen Küchenfenster stehenden Tische des gegenüberliegenden Hauses, stand eine große Schüssel mit verlesenen grünem Salat, in Wasser schwimmend, die nach einer Stunde immer noch am gleiche Plage war. Dieser Hausfrau schien jedenfalls nicht bekannt zu sein, daß durch dieses Verfahren der Salat vollkommen wertlos wird, da ja das Wasser alle Nährstoffe aus den Blättern auslaugt. Zwecks mäßiges Waschen muß gründlich, aber kurz, am besten auf einem großen Sieb geschehen, wenn kein Salatwäscher zur Verfügung steht.

Sofahöner beim Mittagsschlaf. Da viele Herren nur ein kurzes Mittagsschlafchen halten können, also keine Zeit haben, die meist staubigen, oft aber auch feuchten Schuhe auszuziehen, empfiehlt sich die Anfertigung eines Sofahöners in Form eines Schuhbeckens. Man schneide diesen 50-60 Zentimeter lang und breit aus Wolle, Stoff, Samt oder Wusch, oder was man gerade an gebrauchtem Stoff liegen hat. Rande den zusammengeklebten Beutel etwas ab und den einen oberen Rand etwa 10-15 Zentimeter in der Mitte aus, damit die Füße rasch hineinschlüpfen können. Altes Wuschstuch, Gummistoff oder verbrauchter Billrothbatist als Futter ist noch praktischer als Barchent, da man es einfach feucht abreiben kann, während man eines von Zeit zu Zeit waschen muß, also oben mit Druckknöpfen besetzen sollte. In diesem Beutel kann sich der Ruhende bequem mit den Füßen bewegen, ohne befürchten zu müssen, daß Polster oder Zudecke vom Schuhwerk beschmutzt werden.

Frauenkrankheiten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt.

Nach kurzem Leiden verschied plötzlich und unerwartet heute früh meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter

Anna Bernecker

geb. Biesch
im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an
die trauernden Hinterbliebenen.

Żduny, pow. Krotoszyn, den 11. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 14. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vol. 86-18 Jan Deierling Vol. 86-48
Poznań empfehlte zu mässigen Preisen:
Hand-Grasmähmaschinen
Schläuche — Giesskannen.
Sämtliche Gartenartikel
Zaun- und Fenster-Drahtgeflecht.

Stant-Gymnasium, Lissa
ul. Świętokrzyska 7.
Aufnahmeprüfung
Montag, den 17. Juni, morgens 8 Uhr.
Vorulegen sind Geburtschein und Abgangszeugnis. Bitte die Notiz im lokalen Teil zu vergleichen.
Die Leitung.

Das Glück ist unsern Spielern immer hold.

In der Ziehung der 4. Klasse fielen auf unsere Kollektur folgende größere Gewinne:

20 000 auf die Nr. 73 722	20 000 auf die Nr. 78 929
10 000 " " " 78 952	10 000 " " " 129 765
10 000 " " " 34 538	10 000 " " " 152 994
10 000 " " " 76 676	5 000 " " " 66 649
5 000 " " " 15 176	5 000 " " " 81 224
5 000 " " " 77 895	5 000 " " " 82 530
5 000 " " " 152 551	5 000 " " " 55 806

und eine Anzahl Gewinne zu 2500 zł, 2000 zł, 1000 zł usw.

Kollektur

A. Wolanska

Centrala: Warszawa, Nowy Świat 19, Konto P. K. O. 7192.
Lose für die 1. Klasse der 33. Poin. Staatslotterie werden schon abgegeben.
Preis des Loses: 40 zł, ¼ Los 10 zł.
Bestellungen außerhalb werden postwendend erledigt.
Wir weisen darauf hin, daß wir in den beiden letzten Lotterien wegen schnellen Ausverkaufs unserer Glücklose nicht in der Lage waren, alle Kunden zu bedienen. Wir bitten, die Lose rechtzeitig anzufordern.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit so zahlreich übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit

herzlichsten Dank.

Carl und Martha Halonga.
Poznań, den 12. Juni 1935.

Sommersprossen
gelbe Flecke usw beseitigt unter Garantie
AXELA-CREME
in Dosen zu 1, 2 und 3,50 zł. „AXELA“-Seife 1 Stück 1 zł, 3 Stück 2,70 zł.
J. Gadebusch,
Drogenhandlung
Poznań, Nowa 7.

Konfirmations-Geschenke
Uhren- Gold- und Silberwaren.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
T. GAŚSIOROWSKI
Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

la Existenz

Vorkauf eines Produktes für Metall-Legierungen.
Hoher Verdienst.
Erforderlich Złoty 10.000
José Kentenick, Poznań
Hotel Continental.

DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kessub.Markt

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.
Posener Tageblatt.

Lichtspieltheater Słonce

Heute, Mittwoch, 12. Juni,
Premiere des reizenden Wiener Lustspiels,
Regie Rudolf Bernauer
Die Dame und der Chauffeur
In den Hauptrollen:
Charlotte Susa — Felix Bressart
Hinreißender Humor!
Wunderbares Spiel!
Schönste Schlager!

Gebrauchte Personen- sowie Lastwagen
insbesondere

Ford	8 Zyl. Kabriolett
Fiat	520 9/45 PS Lim.
Steyr	6/30 " "
Essex	11/40 " "
Minerva	8/40 " "
Opel	10/40 " "
Fiat	4/20 " offen
Mercedes	8/38 " Lim.

u. a. m.
offert zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen
Brzeskiauto S. A.
Poznań
ul. Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23, 63-65.

Die kostbare Zeit!

Sie können das Buch für die Reise auch telefonisch bestellen, falls Ihre Vorbereitungen nicht genügend Zeit für einen Besuch der Buchdele gestatten. Wir schicken Ihnen das Gewünschte ins Haus.
Unsere Fernsprechnummern sind **6105 u. 6275.**
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 " "
Stellengesuche pro Wort ----- 10 " "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 " "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffredriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Breitrechmaschinen
Glocken- und Bügel-Göpel,
eigene Fabrikation,
Motor-Drehschmaschinen, Motore
für Benzin- und Kohöl-betrieb, in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande, günstig durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Neuheiten

in Mänteln, Anzügen, Hosen Kleiderjaden
größte Auswahl, billigste Preise
wie bekannt in der Firma
Konfekcja Meska,
Poznań, Broclawka 13.
Bitte auf Hausnummer genau achten.
Trotz d. billigen Preise erteilen wir extra 10% Rabatt.

Bettwäsche

Überschlag-Palen und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
liegt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Spezialität: Brautausstatten, fertig auf Bestellung u. v. Meter

Fahrräder
in bester Ausführung
billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Lederwaren

Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer- und Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Surtband, Wagenpläne, Tegetuche, Linoleum, Kotosläufer u. Matten, Pferdebedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Eintauf und Umtausch von Kopfhair.

Baubeschläge

für Fenster, Türen; speziell Schiebetüren.
Agmatoren
für Ofen Möbelbeschläge für moderne Möbel, liefert sofort vom Lager.
Billigste Bezugsquelle.
Hurt Polski,
Poznań
ul. Broclawka 4.

50-jähriges Jubiläum

der
Banderer Werke

und somit sind die
Continental
Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität.
Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Automobilisten!!!

Kauft Autoreifen nur bei
F. Szczeptański & Synowie
Poznań, ul. Wielka 17.
Tel. 3007.
Alle Marken Autoreifen stets auf Lager.
Konkurrenzlose Preise.

Badartikel

Bademäntel
Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfehlte in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

Eine gutehaltene
Nähmaschine
wegen Auswanderung billig zu verkaufen.
ul. Bydgoska 2a, B. 15.

Radio

Universal-Empfänger.
Ohne Umschaltung an Gleich- u. Wechselstrom.
Mit Eisenkernspulen als 2 u. 3 Kreisgeräte liefert
H. Schuster, Poznań,
św. Wojciech 29. Tel. 61-63.

Pachtungen

15 Tonnen
Motormühle
sodort zu verpachten.
Garr Hoffmann
Stoki, pow. Wągrowiec.

Getreide-Speicher

in Poznań, massiv, mit Anschlaggleis, für jede Branche geeignet, verpachte oder verkaufe. Offert unter 903 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Mädchen
sucht ab sofort tagsüber Bedienung, auch zu Kindern.
Offert. unter 901 a. b. Geschäft. d. Zeitung.

Mühlenwerkführer

33 Jahre alt, ledig, vertraut mit Dieselmotoren u. mit jeder vorkommenden Arbeit, sucht Vertrauensposten. Prima Zeugnisse. Offert. unter 905 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngerer Beamter

mit 6jähriger Praxis, sehr guten Empfehlungen, sucht auf mittl. Gute Anstellung. Deutsch und Polnisch perfekt. Auch zur Vertretung gern bereit. Off. unter 869 an die Geschäft. d. Zeitung

Wirtschaftsassistent

Bauernsohn, ledig, nicht über 25 J. alt, mit mehrjähriger Praxis, Winterhülle, poln. Sprachkenntnissen u. großem Interesse für Schweine- u. Rindviehzucht als Hofbeamter gesucht. Angeb. mit Gehaltsanprüchen erbeten an:
u. Trześń-Radojewo, p. Biedrusko, pow. Poznań.

Suche zum 1. Juli für mein Glas-, Porzellan- u. Emaillewarengeschäft eine tüchtige
jüd. Verkäuferin
oder Lehrmädchen, der poln. Sprache mächtig. Bei freier Station, Gehalt nach Vereinbarung.
Betty Laffer
Czarnkówa u. Notecia, Poznańskie.

Besseres
Mädchen
für Haushalt sofort gesucht.
Biedruskiego 11, B. 12 I.

Dame

sucht für ihre Wohnung bessere evgl. Frau oder Fräulein ca. 50 Jahre, welche frei wohnt, 10 zł Taschengeld erhält, Rente bezieht zur Selbstbeförderung. Offert. mit 906 a. d. Geschäft. d. Btg.

Kurorte

Sommerfrische
und Ausflugsort
„**Wormin**“
Post, Bahnhofsstation Ostrowóg, pow. Szamotuły, nimmt Gäste zu sehr vorteilhaften Bedingungen auf.

Photo-Arbeiten

Entwickeln, sowie Abzüge von Filmen und Platten.
Vergrößerungen werden fachmännisch billigst hergestellt in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Deutsche Privat-Schwester-Station

Zwierzyniecka 8, W. 7, Gartenhaus, nimmt Anmeldungen entgegen für Säuglings-, Wochen- u. Krankenpflege, kosmetische und Heilmassagen sowie Krankengymnastik. Leichter im vorchriftsmäßigen Turnsaal.

Willst Du mit Erfolg Ratten Wanzen Schwaben

sowie jegliches Ungeziefer verjagen, dann mußt Du in der

Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 2074
nachfragen.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegeln, Pappe usw
Paul Höbe
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus
Expeditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Hebamme Kowalewska
Łatowa 14,
erteilt Rat und Geburts-
hilfe.

Heirat

Älterer Herr
mit H. Vermögen, würde gern mit sympathischer, lebenswürdiger Dame in Verbindung treten zwecks späterer Heirat. Offert. unter „Sympathie 902“ a. d. Geschäft. d. Zeitung.